

FDP/DVP strebt Große Koalition in Baden-Württemberg an

Reinhold Maier soll Regierungschef bleiben / Weiter im „liberalen Geist“

MANNHEIM. Der geschäftsführende Landesvorsitzende der FDP/DVP Baden-Württemberg und die baden-württembergischen Bundestagsabgeordneten der FDP/DVP haben beschlossen, in Stuttgart sofort die Bildung einer Großen Koalition zu versuchen.

Auf einer Tagung in Mannheim, an der auch Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier teilnahm, wurde am Donnerstag bereits ein Gremium bestimmt, das zunächst im Einvernehmen mit den anderen Koalitionspartnern in Stuttgart, vor allem der SPD, Fühlung mit der CDU-Opposition aufnehmen soll. Einem Kommuniqué zufolge würden diese Maßnahmen wegen der schnellen Verabschiedung der Verfassung von Baden-Württemberg und „weiterer staatspolitisch wesentlicher Aufgaben“ getroffen. Dem Gremium gehören der Landesvorsitzende Dr. Wolfgang Haubmann und die Abgeordneten der Verfassunggebenden Landesversammlung, Dr. Otto Gönnewein (Heidelberg) und Georg Menges (Freiburg) an.

Die Tagung, die unter Leitung des Landesvorsitzenden Dr. Haubmann stand, hat ferner die Voraussetzungen festgelegt, unter denen die baden-württembergischen Bundestagsabgeordneten der FDP in die Verhandlungen über die Koalitionsbildung in Bonn eintreten sollen.

Vor der Presse wurde mitgeteilt, daß der Beschluß des Vorstandes in vollem Einver-

nehmen mit Dr. Maier gefaßt worden sei und daß unter Berücksichtigung des vorliegenden Wahlergebnisses alle staatspolitischen Aufgaben im Bund und im Land im liberalen Geist fortgeführt werden sollen.

Fragen von Pressevertretern, ob die FDP/DVP gegebenenfalls bereit sei, im Interesse einer Großen Koalition Ministerpräsident Dr. Maier „aufzugeben“, wurden vom nordbadischen FDP/DVP-Vorsitzenden Dr. Hermann Köhler als „Zumutung“ zurückgewiesen. Auf Fragen nach der Möglichkeit baldiger Landtagswahlen erklärte Dr. Haubmann, er sehe dafür keine rechtliche Möglichkeit, bevor die Verfassunggebende Landesversammlung nicht die Verfassung, den Etat, das Verwaltungsgesetz, die Gemeinde- und Kreisordnung und ein Landtagswahlgesetz verabschiedet habe.

CDU: Wenig aussichtsreich

STUTTGART. In Kreisen der CDU in Stuttgart wird zu den Bemühungen der FDP erklärt, Verhandlungen mit dem Ziele einer Großen Koalition seien wenig aussichtsreich, wenn die FDP darauf bestehe, Ministerpräsident Dr. Maier als Regierungschef zu halten. Die CDU-Fraktion in der Verfassunggebenden Landesversammlung werde nur einverstanden sein, wenn an der Spitze einer Großen Koalition der jetzige Fraktionsvorsitzende Dr. Gebhard Müller stehe.

Wiedervereinigung und Sozialpolitik

CDU-Vorstand will bisherige Koalition erneuert wissen / Macht BHE mit?

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Partei- und Fraktionsvorstand der CDU berieten am Donnerstag unter Vorsitz von Bundeskanzler Dr. Adenauer die mit dem Wahlergebnis geschaffene Situation. Einmütig wurde die Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik und eine Aktivierung der Sozialpolitik bejaht.

Die Erklärungen, die der Bundeskanzler nach den Wahlen über seine Außenpolitik abgegeben hatte, wurden vollinhaltlich gebilligt und betont, daß die Wiedervereinigung das oberste Ziel der CDU/CSU bleibe. Unter dieser Zielsetzung will die CDU ihre Bemühungen um die Verwirklichung der im Mai 1952 unterzeichneten deutsch-alliierten Verträge und um die Begründung einer politischen europäischen Gemeinschaft noch verstärken.

Im Hinblick auf die Bildung der zweiten Bundesregierung schlossen sich die Konferenzteilnehmer der Auffassung Dr. Adenauers an, daß die bisherige Koalition erneuert und keine Einparteiregierung gebildet werden sollte. Der BHE wird aufgefordert werden, sich an dieser Koalition zu beteiligen, wobei es allerdings den bevorstehenden Gesprächen zwischen den Parteivorsitzenden vorbehalten bleibt, die Möglichkeit der Konkretisierung einer Koalition unter Einbeziehung des BHE zu prüfen. Darüber, daß die CSU im neuen Kabinett eine stärkere Stellung haben soll als in der ersten Bundesregierung, waren sich die Konferenzteilnehmer einig.

Scharf zurückgewiesen wurden die sozialdemokratischen Erklärungen, daß die große

Mehrheit der CDU/CSU zu einer autoritären Entwicklung in der Bundesrepublik führen werde.

FDP: Gemeinsame Außenpolitik

ST. BONN. Über ihre Parteikorrespondenz erneuerte die FDP am Donnerstag ihre Forderung auf eine gemeinsame Außenpolitik aller im Bundestag vertretenen Parteien und bezeichnet es als eine Voraussetzung für diese Politik, daß die Führung des Außenministeriums von dem Amt des Bundeskanzlers getrennt wird. Gleichzeitig bedauert es die FDP, daß von sozialdemokratischer Seite keine Erklärungen abgegeben worden sind, die eine überparteiliche Außenpolitik als möglich erscheinen lassen.

DGB wird nicht gespalten

Gewerkschaften sollen parteipolitisch neutral bleiben / Gespräch Arnold—Kaiser

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Nach einem längeren Gespräch zwischen Ministerpräsident Arnold und Bundesminister Jakob Kaiser, das nach einer Besprechung des Bundeskanzlers mit Arnold in Bonn stattfand, wurde am Donnerstag von maßgebender Seite der CDU/CSU betont, daß nicht die Absicht bestünde, von der CDU/CSU aus durch Neubildung „christlicher Gewerkschaften“ den DGB zu spalten.

Ministerpräsident Arnold, der aus den christlichen Gewerkschaften kommt, wies entschieden alle Gerüchte zurück, die ihm und anderen CDU-Politikern die Absicht der Spaltung des DGB unterstellten. Sowohl Arnold als auch Kaiser erklärten, „es geht ausschließlich darum, den DGB als Ganzes, einschließlich seines Vorstandes zu veranlassen, zur parteipolitischen Neutralität zurückzukehren und sich nicht Rechte anzumaßen, die allein in den Händen des vom Volk gewählten Bundestages liegen“. Auch aus der Umgebung des Bundeskanzlers verlautete am Donnerstag, daß „niemand in der Regierung die Absicht hat“, den DGB zu spalten oder eine Auseinandersetzung zwischen Regierung und Gewerkschaften zu beginnen.

macht haben. Bei richtiger Berichterstattung über die Verhältnisse in der Bundesrepublik hätte die sowjetische Regierung unter Umständen eine völlig andere Deutschland-Politik betrieben. Das SED-Politbüro beabsichtigt eine erneute umfassende Säuberung unter den KPD- und SED-Funktionären. Die Spitzenfunktionäre der KPD unter Führung von Max Reimann würden zu einer Tagung nach Ostberlin zitiert, an der auch der SSD-Staatssekretär Wollweber und der SED-Kaderchef Schirdewan teilnehmen. Wollweber sei ebenfalls wegen der mangelhaften Wahlstrategie von Politbüro stark kritisiert worden. 134 der in die Bundesrepublik eingeschleusten Agenten habe der SSD bei ihrer Rückkehr festgenommen.

Abgeschoben

Nach dem vergeblichen Versuch, eine Propaganda-Invasion anlässlich der Wahlen nach Westdeutschland zu starten, wurden jetzt einzelne Agenten, nachdem sie die Tage der Wahl schlecht in sicherem Gewissam verbracht hatten, wieder über die Zonengrenze abgeschoben. Unser Bild zeigt eine Kolonne entlassener kommunistischer Funktionäre mit leeren Koffern auf dem Heimweg am Zonen-Kontrollpunkt Lauenburg. Bild: AP



Bemerkungen zum Tage

Nicht mehr länger ohne CDU

em. 1 822 000 Stimmen hat am 6. September die CDU im Lande Baden-Württemberg erhalten. Die Koalitionsparteien der jetzigen Regierung Dr. Maier erhielten zusammen nur 1 531 000 Stimmen. Grund genug, daß in der FDP/DVP in Stuttgart die Aufregung groß war. Ganz offensichtlich hat die Koalition FDP - SPD - BHE in Stuttgart eine Niederlage erlitten, die größte Zahl der Wähler haben sich gegen Dr. Maiers vielumstrittenes Experiment ausgesprochen. Der findige Parteivorstand der FDP/DVP hat schleunigst die Vorstandschaft, die Fraktion der Landesversammlung und die gewählten und nicht gewählten Bundestagskandidaten zu einer Sitzung nach Mannheim gerufen. Das Gremium entschloß sich, an die CDU heranzutreten und eine große Koalition, einen alten Plan der Demokraten, anzubieten. Die CDU hat sofort abgelehnt. Nicht grundsätzlich, sondern bedingt. Sie hat den Rücktritt des Ministerpräsidenten gefordert und verlangt, daß ihr Fraktionsvorsitzender Dr. Gebhard Müller an dessen Stelle trete.

Die beleidigende Art, wie bei der Konstituierung der Südweststaatsregierung die CDU und vor allem ihr Unterhändler, Dr. Müller, übergegangen wurde, hat nun ihr Pendant gefunden. Die Feindschaft zwischen Maier und Müller läßt nur ein Entweder-Oder zu. Man wird das gerade in Südwürttemberg verstehen. Denn in den staatspolitischen Aufgängen, die die Verfassunggebende Landesversammlung noch zu lösen hat, könnte die CDU ohne Anstrengung mit der Partei Maiers zu einem befriedigenden Kompromiß kommen. Die SPD müßte sich fügen. Der Zwist könnte

beseitigt werden. Auf jeden Fall wird es für die Stuttgarter Regierung immer schwieriger werden, gegen eine so gestärkte Opposition anzugehen. Die demokratische Liberalität und Fairness verlangt eine Mitregierung der CDU.

Maß ziemt überall

wa. Das Sprachrohr der industriellen Unternehmerschaft in der Bundesrepublik, das Deutsche Institut in Köln, betonte unlängst in einer Stellungnahme zu dem Ergebnis der Bundestagswahl, daß die Politik der Mehrheit im neuen Bundestag darauf ausgerichtet sein müsse, den Wahlsieg maßvoll zu nützen. Der Kanzler hat sich bereits in Gesprächen mit den Vorstandsmitgliedern seiner Partei für eine Politik des Maßhaltens ausgesprochen und sich mit Nachdruck gegen schon erhobene Vorwürfe gewandt, daß nunmehr eine Politik des autoritären Kurses einzusetzen werde.

Die Tatsache, daß der Kanzler an dem Grundsatz der Toleranz und der Mäßigung festhalten will, wirkt beruhigend. Maß ziemt überall. Und im politischen Leben erst recht, wenn eine Partei die absolute Mehrheit im Parlament erringt. Dann wächst nämlich ihre Verpflichtung, die Opposition von der Richtigkeit der eingeschlagenen Politik zu überzeugen und zu versuchen, mit ihr zusammen zu einem sachlichen Ausgleich zu kommen. Das gleiche gilt für die unterlegene Opposition. Auch sie sollte die Peinlichkeiten des Wahlkampfes zu vergessen suchen, ein fairer Verlierer sein und in Zukunft zum Wohle des Ganzen uneigennützig und unvoreingenommen wirken. Das Industrieinstitut hatte in seiner Stellungnahme darauf hingewiesen, daß die Opposition nunmehr an eine Revision ihres Parteiprogrammes gehen müsse. Ob dieser Rat befolgt werden wird, steht nicht fest, aber zweifellos wird man aus dem Wahlausgang gelernt haben. Und falls die Opposition z. B. in der Außenpolitik einen Kompromiß sucht, dann wird sie es leichter heute als morgen tun können. Sieger und Unterlegene werden sich nun im demokratischen Kräftespiel aufs Neue begegnen. Die Regierungsparteien sind in diesem Spiel verpflichtet, die Existenz einer kritischen, aber immer objektiven Opposition zu beachten; der Opposition erwächst in den nächsten vier Jahren die große Aufgabe, ein verantwortungsvoller Widerpart zu sein und auf ihre Weise dazu beizutragen, daß zwischen Regierung und Opposition eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens, der Toleranz und des Willens zum Maßhalten entsteht.

Zahedi setzt sich durch

Gaschgai-Stammesfürsten schließen Frieden / Amini: Dollarhilfe reicht nicht

TEHERAN. Der mächtige, Mossadeq-freundliche Gaschgai-Stamm im Süden Irans hat am Donnerstag Frieden mit der neuen iranischen Regierung des Ministerpräsidenten Zahedi geschlossen. Damit ist eine der größten Bedrohungen für die Stabilität der Regierung Zahedi hinfällig geworden.

Der Gouverneur der Provinz Fars, in der der Stamm lebt, Heyat, gab bekannt, daß die Stammesführer die Zusicherung gegeben haben, alle Aktionen zu unterlassen, die die Ruhe und Ordnung im Lande stören würden. Zwei Stammesführer würden in Kürze nach Teheran kommen, um den Schah und Zahedi persönlich ihrer Loyalität zu versichern. Der Gaschgai-Stamm zählt etwa 20 000 wehrfähige Männer. In den letzten Wochen hatten Angehörige des Stammes wiederholt Überfälle auf abgelegene Gendarmerieposten unternommen und die Polizeibeamten entwarfen.

Der iranische Finanzminister Amini hat unterdessen festgestellt, daß die amerikanische Hilfe in Höhe von 45 Millionen Dollar ausreichte, das Staatsdefizit in Höhe von 5,1 Milliarden Rial abzudecken, daß es damit jedoch nicht möglich sei, die Schulden der Regierung

Mossadeq von 17 Milliarden Rial zu bezahlen. Der ehemalige Ministerpräsident Mossadeq wird, wie am Donnerstag in Teheran bekanntgegeben wurde, zurzeit noch in einem Militärarsenal bei Teheran verhört. Das iranische Außenministerium hat inzwischen den iranischen Missionsschefs in Frankreich, Italien, Irak, Belgien, Jugoslawien und Schweden das Recht auf das Tragen aller ihnen vom Schah verliehenen Orden aberkannt, da sie zu Mossadeq gehalten hätten, als der Schah Anfang August das Land verließ. Ihre Haltung habe die Verachtung aller patriotischen Iraner heraufbeschoren.

Naguib verhaftet „Flüsterer“

KAIRO. Eine unbekannte Zahl von Personen ist in Kairo und Alexandria von der ägyptischen Polizei unter der Beschuldigung verhaftet worden, eine Flüsterkampagne gegen Staatspräsident Naguib und die Mitglieder des Revolutionärsrates entfacht zu haben. Innenminister Saleh erklärte hierzu am Donnerstag, die Regierung werde energisch gegen alle Personen vorgehen, die versuchten, im Lande Unruhe zu stiften.

Semjonow attackiert Ulbricht

BERLIN. Wie der Westberliner „Telegraf“ erfährt, soll der sowjetische Hohe Kommissar, Botschafter Semjonow dem ersten Sekretär der SED, Walter Ulbricht, Vorwürfe wegen falscher Unterrichtung über die Position der KPD in der Bundesrepublik ge-

Nur ein paar Zeilen

Marymenchen trieben alles vor sich her. Die Erdenbewohner hatten nur noch eine Waffe, die Atombombe. Grimmig entschlossen bereiteten sie sich vor, sie anzuwenden. Doch dann wurde es blutiger Ernst: Das Filmtheater fing Feuer. In einer knappen halben Stunde war das Suburbane Theater in Tokio mit 1000 Plätzen niedergebrannt.

Oesterreich bleibt Kompensationsobjekt

Staatsvertrag erst nach Einigung i. d. der deutschen Frage / Liberalisierungssorge

Von unserem österreichischen E. S.-Korrespondenten

WIEN. Die letzte sowjetische Antwort und die Stellungnahme der Westmächte zu dieser haben die letzten Zweifel darüber hinweggefegt, ob die Verhandlungen über den österreichischen Staatsvertrag überhaupt auch nur die geringsten Aussichten haben. Die Österreicher selbst waren von allem Anfang an außerordentlich skeptisch, sie versuchten, das Mögliche aus der gegebenen Situation zu erreichen ohne sich Illusionen zu machen. Die Westmächte hatten den Abschluß des Staatsvertrages als Beweis des guten Willens Moskaus deklariert. Während jedoch auf anderen Gebieten der Kreni seine „Friedensoffensive“ startete, wurde seine Stellungnahme zum Staatsvertrag immer negativer, bis die Westmächte selbst die Aussichtslosigkeit einsehen und einer Behandlung der deutschen Frage vor dem Staatsvertrag zustimmten. Damit ist klargestellt, daß Österreich zu einem Kompensationsobjekt für die Deutschland-Verhandlungen geworden ist, soweit sie überhaupt zustandekommen werden. Von der Moskauer Deklaration 1943, in der die Befreiung Österreichs versprochen wurde, ist keine Rede mehr. Da die Österreicher ein richtiges Gefühl für die Politik als Kunst des Möglichen haben, sind sie darüber nicht einmal enttäuscht und schätzen die internen sowjetischen Konzessionen in der Ostzone viel mehr als eine neue Sitzung der Staatsvertragsbeauftragten, von der man von vorneherein weiß, daß sie wieder ergebnislos sein wird.

Innenpolitisch gesehen hat Österreich eine Periode vollster Ruhe hinter sich. Sommerfremdenverkehr und Sommerferien dürften dazu ebenso wie eine allgemeine Festigung der Wirtschaft als Folge der Kursangleichung des Schillings beigetragen haben. Um die Arbeitslosigkeit auch in den kritischen Monaten zu verhindern, werden jetzt konkrete Maßnahmen getroffen, um beispielsweise einen baldigen Baubeginn der Autobahn Salzburg-Wien zu ermöglichen. Die Erhöhung der österreichischen Ausfuhr haben

eine grundlegende Wandlung mit sich gebracht, seit 3 Monaten ist Österreich zu einem Gläubigerland der EZU geworden. Österreich ist nunmehr Vollmitglied und muß naturgemäß auch die vertragliche Liberalisierungsquote anstreben. Die in Gang gekommene Liberalisierung hat nunmehr sorgenvolle Stimmen aus dem Kreise der österreichischen Produzenten ausgelöst, die darauf hinweisen, daß Liberalisierung schon und recht wäre, ihr jedoch eine Revision der Zollsätze vorausgehen müsse, da die österreichischen Zölle 20 Prozent unter dem europäischen Durchschnitt lägen. Eine Liberalisierung ohne Angleichung der Zollsätze würde die Konkurrenzfähigkeit der inländischen Produzenten gefährden. Gegen den Vorwurf, Schutzzölle anzustreben, wehren sie sich energisch, es sollten nur gleiche Startverhältnisse für alle erreicht werden.

Meisterbrief statt Gewerbefreiheit

Bundeshandwerksordnung kann in Kraft treten / Conant hat noch Bedenken

BONN. Die Ende März vom Bundestag verabschiedete Bundeshandwerksordnung kann jetzt in Kraft treten. Die amerikanische Regierung hat die Bestimmungen der US-Militärregierung über die Gewerbefreiheit geändert, damit die Handwerksordnung auch im amerikanischen Besatzungsgebiet gelten kann. In einem Schreiben an Bundeskanzler Dr. Adenauer, das am Donnerstag veröffentlicht wurde, teilt der amerikanische Hohen Kommissar, Botschafter Dr. James B. Conant, mit, daß die amerikanische Regierung weiterhin großes Gewicht auf die baldige richterliche Klärung der Verfassungsmäßigkeit der Bundeshandwerksordnung legt. Die amerikanische Regierung sei nach wie vor der Ansicht, „daß die Freiheit der wirtschaftlichen Entfaltung für die andauernde Stärke der freien Nationen von wesentlicher Bedeutung ist“.

Vereinbarkeit der Bundeshandwerksordnung mit dem Grundgesetz „eine Frage von allgemeiner Bedeutung ist, an deren Klärung die deutsche Öffentlichkeit großes Interesse hat“. Er begrüßt ferner die Zusicherung Dr. Adenauers, daß die Bundesregierung zur beschleunigten Vorlage dieser Frage beim Bundesverfassungsgericht beitragen wird. Das Bundesverfassungsgericht hat, wie Staatssekretär Hallstein kürzlich in Bonn erklärte, zugesagt, einen entsprechenden Antrag bevorzugt zu behandeln. Die Klärung ist notwendig, da der Grundgesetzartikel 12 die freie Berufswahl garantiert.

Die Anwendung der Bundeshandwerksordnung in der amerikanischen Zone bedeutet, daß nunmehr auch dort für die Ausübung eines Gewerbes der große Befähigungsnachweis — der Meisterbrief — erforderlich ist, während bisher auf Grund der amerikanischen Direktiven völlige Gewerbefreiheit herrschte.

Conant begrüßt die Feststellung, daß die

Kleine Weltchronik

„Aktion Monte Carlo“. Frankfurt. — Zum ersten Male in der Bundesrepublik wird bei den am Donnerstag unter dem Kennwort „Aktion Monte Carlo“ begonnenen alliierten Manövern der Einsatz der neuesten Atomwaffen theoretisch erprobt. An dem dreitägigen Unternehmen „Monte Carlo“ nehmen etwa 175 000 Mann amerikanischer, französischer, britischer und belgischer Truppen teil. Eine „nach Westdeutschland eingedrungene Armee“ soll von den „Verteidigern“ zurückgeworfen und aufgegeben werden.

„Neue Zeitung“ nur noch in Berlin. Bonn. — Die amerikanische „Neue Zeitung“ wird am kommenden Samstag ihr Erscheinen im Bundesgebiet einstellen, teilten die amerikanischen Behörden in Mählem am Donnerstag mit. Die „Neue Zeitung“, die bisher in Frankfurt und Berlin erschien, soll von Sonntag an nur noch in Berlin gedruckt werden. Die Ausgabe für das Bundesgebiet erscheint am Samstag zum letzten Male. Die Berliner Ausgabe wird aber künftig im Bundesgebiet erhältlich sein, sie soll täglich mit dem Flugzeug nach Westdeutschland geliefert werden.

Jüdischer Neujahrstag, Jerusalem. — In einer Botschaft zum jüdischen Neujahrstag hat Staatspräsident Ben-Zvi die Bevölkerung Israels ermahnt, in ihren Anstrengungen nicht nachzulassen, weil „die hohe Idee des Zionismus nicht ohne Mühen erreicht werden könnte“.

Gerüste im Bundeshaus sind gefallen. Bonn. — Im neuen, erweiterten Plenarsaal des Bundeshauses sind die Gerüste gefallen. Anfang Okto-

ber will die Bundesbaudirektion den fertigen Saal dem erstmals zusammentretenden Bundestag übergeben. Es ist nicht nur Platz für 88 neue Abgeordnete geschaffen worden, auch die Innenausstattung, die Anordnung der Tribünen und die Zugänge werden geändert. Alle Mängel, die sich in den vergangenen vier Jahren gezeigt haben, sollen damit ausgeschaltet werden.

FDJ-ler in Hungerstreik. Hannover-Münden. — 456 FDJ-ler aus der Sowjetzone, die gegenwärtig in einer großen Garagenhalle der Polizeischule in Hannover-Münden in Haft gehalten werden, sind in den Hungerstreik getreten. In einer Resolution an die Lagerleitung betonten die Inhaftierten, daß sie jede Nahrungsaufnahme solange verweigern würden, bis sie auf freien Fuß gesetzt seien.

Griechische Königsfamilie reist nach Deutschland. Athen. — König Paul und Königin Friederike von Griechenland reisen um den 29. September nach Deutschland, um die Familie der Königin in Hannover zu besuchen. Anschließend führt das Königspaar nach Paris und reist dann zu einem Staatsbesuch nach den USA.

Französin bezwingt Himalaya-Riesen. Neu Delhi. — Die 34jährige französische Modistin Claude Cogan hat gemeinsam mit dem Schweizer Missionar Pierre Vidvoz einen der Himalaya-Riesen, den 7135 m hohen Nun Kun, bezwungen. Beide sind Mitglieder einer französischen Expedition unter der Leitung des 33jährigen Pariser Seidenhändlers Bernard Pierre.

Wien will teilnehmen

WIEN. Die österreichische Regierung hat am Donnerstag in gleichlautenden Noten an die vier Besatzungsmächte den Wunsch geäußert, an den künftigen Verhandlungen über den Staatsvertrag teilzunehmen.

Erdbeben auf Zypern

NICOSIA (Zypern). Durch ein schweres Erdbeben sind am Donnerstagfrüh an der Westküste der Insel Zypern 35 Personen getötet worden. Nach ersten Polizeiberichten wurden weitere 200 Personen verletzt. Viele Häuser sind zerstört. Aus Nicosia und anderen Städten ist ärztliche Hilfe nach den betroffenen Gebieten unterwegs. Die Telefonverbindungen mit der Westküste Zyperns sind unterbrochen.

Britisches Schiff beschossen

LONDON. Eine britische Motorbarkasse ist am Mittwoch im Peril zwischen Hongkong und Kanton von einem Kriegsschiff des kommunistischen China beschossen worden. Wie die britische Admiralität am Donnerstag bekanntgab, befand sich die Motorbarkasse außerhalb der britischen Hoheitsgewässer. Sechs Engländer fanden den Tod, fünf weitere wurden zum Teil schwer verletzt. Die Motorbarkasse gehörte der Küstenschutzflottille der britischen Kronkolonie Hongkong an, die laufend die Gewässer der Kolonie überwacht. Obwohl das Schiff fast manövrierunfähig war, gelang es dem 20jährigen britischen Obermatrosen Gordon R. Cleaver, einem der drei unverletzten Angehörigen der 14köpfigen Besatzung, das Boot sicher in den Hafen von Hongkong zurückzubringen.

FDJ-ler wurden verurteilt

BRAUNSCHWEIG. Die etwa 1500 in Niedersachsen festgenommenen FDJ-ler aus der Sowjetzone, die die Bundestagswahl stören sollten, wurden jetzt abgeurteilt. Die Sowjetzonenpropagandisten erhielten einen Strafbefehl über je zehn Tage Gefängnis. Die Strafe gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Die Einreisepapiere und das bei den FDJ-lern gefundene Geld wurden eingezogen. Die ersten FDJ-ler wurden bereits am Montag in die Sowjetzone abgeschoben.

Blank braucht 500 Dolmetscher

BONN. Die Bundesrepublik benötigt nach der Ratifizierung des EVG-Vertrages rund 500 erstklassige Dolmetscher und Übersetzer für das Kommando der EVG, für den Kommando- und Verwaltungsbereich sowie für das deutsche Verteidigungsministerium und das deutsche Truppenkontingent. Dies hat der Referent für das Dolmetscherwesen in der Dienststelle Blank, Monien, ausgerechnet. Verlangt wird für die Einstellung einwandfreie Beherrschung der deutschen und der fremden Sprache in Wort und Schrift.

Italien — Land des Lärms

NEW YORK. Bei der Rückkehr von einer Italienreise erklärte der Dirigent des Chicagoer Symphonieorchesters Fritz Reiner: „Italien sei heute das lauteste Land der Welt. Viel lauter als Chicago oder New York. Italien ist ein Land von klassischer Schönheit, aber seine Ruhe und Bescheidenheit sind verschwunden. Autos und Motorräder ohne Auspuffköpfe sind überall.“ Reiner erzählte, er habe erst nach großer Mühe auf einem Berggipfel ein ruhiges Plätzchen gefunden, er wolle aber aus naheliegenden Gründen nicht sagen, wo es sei.

Vatikan: Sieg des Christentums

ROM. In Vatikanreisen wurde in einer Stellungnahme zum Ausgang der Bundestagswahlen erklärt, man habe mit offener Freude erlebt „wie ein großes Land im Zeichen des Christentums aufsteht“. Dabei wurde ausdrücklich betont, mit dieser Stellungnahme sei nicht etwa nur der Katholizismus gemeint, sondern das Christentum überhaupt. Die Absage der deutschen Wähler an den atheistischen Kommunismus und die Niederlage der Extremen seien für die Zukunft vertrauens-erweckend.

In Vatikanreisen wird damit gerechnet, daß die Bundesregierung den Botschafterposten am Heiligen Stuhl in etwa zwei Monaten besetzen werde.

Riviera — Eldorado der Diebe

NIZZA. In diesem Sommer folgt an der Riviera ein Juwelen- und Gelddiebstahl dem anderen. Nach den beiden Rieseneinbrüchen der letzten zehn Tage sind Unbekannte jetzt in die Villa „La Chapelle Saint Sebastian“ eingestiegen und haben der Gräfin de Marquet Juwelen im Wert von 110 000 DM geraubt. Die Polizei sucht nach zwei Diebstahlsboten des gräflichen Haushalts, die am Morgen verschwunden sind, bevor der Diebstahl entdeckt wurde. Mit diesem neuesten Raub ist die Zahl der stets lukrativen Einbrüche dieses Sommers auf fünf gestiegen. Den Dieben fielen zusammen Geld und Juwelen im Wert von 162 Millionen Francs in die Hände. 107 Millionen davon wurden der Geschäftsführerin des Hotels Aloli in St. Tropez geraubt; die Juwelen gehören Gästen. 25 Millionen Francs verschwanden aus dem Safe des amerikanischen Filmagnaten Jack Warner am Camp d'Antibes. 700 000 Francs holten sich die Diebe in einem Restaurant in Bandoj und 200 000 Francs schließlich aus dem Postamt in Nizza. In keinem dieser Fälle ist bisher eine Verhaftung vorgenommen worden.

kleinsten Geräusch schreckte Irene aus ihrer Grübele auf. Manchmal waren es Schritte auf dem Korridor, manchmal eine Schelle, die in der Ferne läutete, dann wieder eine Stimme, die unten aus dem Garten kam. Endlich war sie eingeschlafen. Hatte es geklopft? Oder hatte sie nur geträumt? Mit einem Ruck richtete sie sich auf.

„Herein!“

Keine Antwort.

Nichts rührte sich.

Nur, um irgend etwas zu tun, rief sie den Portier an. Ob vielleicht Post für sie gekommen sei? Post, nein! Wohl aber eine Nachricht. Ihre Hand zitterte. Krampfhaft preßte sie den Hörer ans Ohr. Es war eine kurze Bestellung, die der Portier durchgab: Fräulein Kallenberg möchte heute abend um halb neun in der Villa Therese sein. Er nannte auch die Straße und die Hausnummer.

„Danke schön“, sagte sie so gleichgültig wie möglich. „Um halb neun?“

„Jawohl.“

Sie hatte einen Prospekt der Bäder- und Kurverwaltung mit einem Stadtplan. Die Villa Therese lag an einer abgelegenen Straße oberhalb der Lichtenthaler Allee. Nach ihrer Berechnung konnte sie das Haus in knapp zehn Minuten erreichen.

Sie sah auf die Uhr. Bis halb neun waren es noch knapp vier volle Stunden. In vier Stunden sollte sie — sie wagte den Gedanken kaum zu Ende zu denken — Martin Sandkaut gegenüberstehen.

Jetzt also hatte sie Gewißheit. Es war keine Verwechslung gewesen, als sie glaubte, Martin in der Wochenschau wiederzuerkennen, keine Mystifikation, wie Poldi angenommen hatte, keine Sinnestäuschung — Martin Sandkaut lebte. Und er war nach Berlin gekommen, um sie wiederzusehen, und jetzt war er hier und hatte ihr eine Nachricht geschickt. Und in vier Stunden erwartete er sie. In vier Stunden. Wieder sah sie auf die Uhr. Es waren erst wenige Minuten vergangen.

„Um halb neun in der Villa Therese“, murmelte sie, „um halb neun“. Warum hatte

Martin einen Boten geschickt und ihr diese kurze Nachricht zukommen lassen, statt sie einfach anzurufen? Ob sie Poldi davon in Kenntnis setzen sollte? Der arme Junge hockte den ganzen Tag im Hotel Bellevue. Er wäre sicher lieber mit Maud Grissy in die Kurhauser tanzen gegangen.

Aber nach kurzer Überlegung verwarf sie diesen Gedanken. Martin verfolgte sicherlich eine Absicht mit diesem geheimnisvollen Stellidium. Er trat hier als Mr. Listen auf, und niemand durfte wohl wissen, daß er eigentlich Martin Sandkaut war. Nur ihr wollte er sich anvertrauen. Er rechnete also mit ihrer Verschwiegenheit.

Du wirst auf deinen Tanztee verzichten müssen, Poldi, dachte sie mit fast mütterlichem Bedauern. Die kleine Maud wird sich ja inzwischen hoffentlich nicht in einen andern verlieben.

Mit einer Ruhe, über die sie sich selber wunderte, verließ sie dann das Hotel und bummelte durch die Straßen. Von der Stadt hatte sie noch wenig gesehen, und im Kurhaus war sie überhaupt noch nicht gewesen. Während sie in den Kolonnaden des Kurparks vor den Auslagen der Läden stand, fiel ihr ein, daß sie die Zeit bis zum Abendessen am besten verbringen könnte, wenn sie sich die Spielsäle ansehen würde.

Sie dürfte nur nicht mit Mrs. Grisey zusammentreffen, denn das wollte sie unter allen Umständen vermeiden. Aber Poldi hatte ihr gesagt, Mrs. Grisey spiele für gewöhnlich nur abends.

Bevor sie zu den Spielsälen zugelassen wurde, mußte sie sich zunächst durch ihren Reisepaß ausweisen und auf einem Fragebogen ihre Personalien eintragen. Damit war ihr Name in die Kartei der Spielbank aufgenommen. Dann erst erhielt sie eine Eintrittskarte.

Irene hatte von einem Spielsaal kaum eine Vorstellung. Sie kannte das Roulette nur aus Filmen. Sie war auch gar nicht gekommen, um zu spielen. Dennoch wurde sie, sobald sie den ersten Saal betrat, von jener eigenhämlichen Spannung ergriffen, die jeden be-

fällt, der zum erstenmal einen Spielsaal betritt.

Dichtgedrängt saßen und standen die Spieler, Herren und Damen, um die langen, grünen Tische. Gedämpftes Stimmengewirr, über das sich die Ausrufe der Croupiers sowie der Spieler, die ihren Satz anmeldeten, deutlich erhoben, wechselte, sobald die Kugel lief, mit einer fast beängstigenden Stille. Man hörte dann nur das leise Surren der sich drehenden Scheibe und das Ticken der darüber hüpfenden Kugel.

Irene trat an einen Tisch heran. Soeben waren die Croupiers damit beschäftigt, die Gewinne auszu zahlen. Währenddessen waren die meisten der Spielenden, die um den Tisch herumsaßen, in ihre Aufzeichnungen vertieft. Fast jeder hatte einen Block, ein Heft oder sonstiges Schreibmaterial vor sich, auf dem er in irgendeiner Form aus dem Verlauf des bisherigen Spiels die Chancen für das nächste zu errechnen suchte. Unmöglich für Irene, aus diesen Aufzeichnungen, aus roten und blauen Zahlen, Kreuzen, Strichen, Pfeilen und Krängeln klug zu werden. Wenn diese Berechnungen wirklich alle stimmten, hätte die Bank nichts anderes zu tun gehabt als Gewinne auszu zahlen.

Seltsamerweise errechnete aber jeder offenbar etwas anderes; denn unmittelbar nach der Aufforderung des Croupiers: „Bitte das Spiel zu machen!“ wurde das Spielfeld mit Chips geradezu übersät. Wer keinen Sitzplatz hatte und nicht so weit hindurchgehen konnte um selber seinen Einsatz zu machen, warf einem der Croupiers seinen Chip zu und nannte die Chance, auf die er setzen wollte.

„Zehn Mark Rot!“

„Carré fünf — neun und elf — fünfzehn!“

„Bitte die letzten sechs!“

„Die Siebenzwanzig en plein!“

Jemand setzte hundert Mark auf Schwarz.

„Die Masse spielt Schwarz!“ ertönte die Stimme des Croupiers.

Irene holte zwei Mark aus ihrer Handtasche und warf sie auf Rot. Es war der niedrigste Einsatz.

(Fortf. folgt)

DERMANN aus der Wochenschau

ROMAN EINES VERSCHOLLENEN VON PAUL VAN DER HURK

Copyright by Dunsker, Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Gräber & Görg, Wiesbaden

(26. Fortsetzung)

IX.

Vierundzwanzig Stunden waren seit Ireces letztem Telefongespräch mit Berlin vergangen. Nach Resis Bericht hatte diese alles erledigt, was ihr aufgetragen worden war. Sie hatte festgestellt, daß Anthony Listen einige Tage im Hotel Esplanade gewohnt hatte, inzwischen jedoch nach Baden-Baden abgereist war, und sie hatte ihm Ireces Adresse genannt, als er nochmals anrief. Inzwischen war er tatsächlich mit dem Frühzug in Baden-Baden angekommen — das wußte Poldi vom Portier des Bellevue — er hatte sich aber bisher nirgends blicken lassen, so daß auch Poldi ihn noch nicht gesehen hatte, obwohl er seit dem frühen Morgen auf der Lauer lag.

Auch Irene hatte seit Stunden ihr Zimmer nicht mehr verlassen. Jetzt, wo die Entscheidung so nahe gerückt war, wollte sie nicht unter Menschen sein. Sogar das strahlende Licht der Frühlingssonne störte sie. Bei geschlossenen Vorhängen lag sie auf dem Diwan, wartete und grübelte. Dabei versuchte sie, ihre Gedanken auszuschalten. Aber eines kam ihr von Stunde zu Stunde stärker zum Bewußtsein: Sie liebte Sandkaut, und sie hatte nie einen andern geliebt als ihn. Manchmal dachte sie auch an Felsink. Ueber ihn hatte Resi am Telefon wenig gesagt. Ob er ihr schreiben würde? Aber Felsink war ein Mann, der nichts überstürzte. Felsink wartete ab. Wenn wenigstens Poldi zwischen- durch mal angerufen hätte. Aber auch Poldi hülfte sich in Schweigen.

Langsam schlichen die Stunden des Nachmittags vorüber. Immer langsamer. Bei jedem



MAGGI

würzig-kräftig oder mild-aromatisch, je nach Wunsch und Geschmack. Nach der immer gültigen Küchenregel: Zum Mildem das Kräftige — zum Kräftigen das Milde! MAGGI hat zu jedem Gericht die richtige Suppe — im gelbroten Würfel oder in der Silberdoppelpackung. Aus Frankfurt am Main, Mainzer Landstraße 193a schreibt Ihnen gern mehr und schickt neue Rezepte

MAGGI-Fridolin

der freundliche Helfer der Hausfrau



„Rosenfarb und Silber“

Die Wieland-Tage in Biberach

Das Samtköpfchen des alten Wieland hat eine reizende Ähnlichkeit mit der Turmhaube der Biberacher Stadtkirche. Als der Dichter seine „Abderiten“ schrieb — sie erschienen wohlweislich erst, nachdem er seine Zeit in der alten Reichstadt abgebrochen hatte — dachte er wohl kaum daran, daß er einmal mit diesem Signum des Philisteriums in einem Biberacher Wieland-Museum hängen würde. Philisterium — nein, ein Philister war Wieland zeit seines Lebens nicht. Unter all den Vorwürfen die den Dichter trafen, war dies wohl der seltenste. Viel mehr wurde das Gegenteil behauptet nämlich daß er ein ganz lockerer Vogel gewesen sei und mit seinen Büchern die Jugend verdorben habe. Es war mit ein Anliegen der Biberacher Wieland-Tage über das vergangene Wochenende zu zeigen, daß es sich bei dieser Charakterisierung um eine romantische (im literarhistorischen Sinn) Übertreibung handelt. Mehr noch aber ging es bei dieser von Germanisten aus Frankreich, der Schweiz, Österreich und ganz Deutschland besuchten Tagung, als deren äußerer Anlaß der 220. Geburtstag des Dichters (5. September 1733) gelten kann darum, ihm einer Gegenwart nahezu-bringen die kaum noch weiß, wer Wieland war.

Wie sehr das Wieland-Verständnis von anderthalb Jahrhunderten unter dem Einfluß der Romantik gelitten hat, zeigte Dr. Seiffert, Berlin, von der Deutschen Akademie der Wissenschaften in seinem einführenden Bericht über die Wielandforschung und wie langsam nur der breite Schatten des „Olympiers“ den schmalen Umriss unserer größten Rokoko-Dichter freigibt, bewiesen die Ausführungen Professor Sengles, des jüngsten Wielandbiographen, über das Verhältnis von Goethe und Wieland. Zwei Mythen stünden sich hier gegenüber: der positive Goethe- und ein negativer Wieland-Mythos. Ein Abbau des Goethe-Kults werde ganz von selbst den Weg für ein neues Wieland-Verständnis freimachen. Die Ablösung des Wielandschen Glaubens an eine alles ordnende Vernunft durch die Goethesche Dämonie und den mit Goethe zum Durchbruch gekommenen literarischen Individualismus müsse heute anders bewertet werden als früher. Der Schrift von Wieland zu Goethe könne nicht mehr nur als Aufstieg gelten, sondern habe auch Gefahren heraufbeschworen, für die niemand ein schärferes Auge haben könnte als wir. Jetzt, in unserer Jahrhundertmitte, erscheine Wieland bereits wieder als eine selbständige, ernst zu nehmende Größe, und vielleicht komme sogar die Zeit, da er wieder den Rang eines Vorbilds einnehme.

Ob Wielands früh beschnittenem Ruhm wieder Flügel wachsen oder nicht: nicht nur die Heimatstadt Biberach und nicht nur Schwaben, sondern auch das ganze literarische Deutschland wird jener Biberacher Familie Dank wissen, die nun schon in der zweiten und dritten Generation die Erinnerungen an den Dichter hegt und sammelt: der Familie Schelle. Das Biberacher Wieland-Museum, ein um 1800 gebautes Haus unmittelbar neben des Dichters Gartenhäuschen, 1907 eingeweiht und 1919 in seiner heutigen Form eingerichtet, ist ihr Werk und bildet eines der Kleinode des dortigen Kunst- und Altertumsvereins. Bilder des jungen und alten Wieland, Briefe von ihm in zierlicher deutscher Schrift, seine Werke in den verschiedensten Ausgaben und — zu den Wieland-Tagen — Wielandliteratur der letzten Jahre und Jahrzehnte: zwei kleine Räume geben diesem wachsenden Erbe einen intimen Rahmen.

In welcher Landschaft hätte die Feier des letzten und größten Rokokodichters — ganz abgesehen vom Heimatrecht der Geburt — mehr Klang und Farbe bekommen als in Oberrhein, das unter allen süddeutschen Landschaften sein Barockgesicht am unversehrtesten bewahrt hat? Eine Fahrt nach Ochsenhausen, Schussenried und Steinhausen zeigte den Dichterfreunden den Wielandschen Wohlmut in Stein und Stuck, in den eleganten Proportionen und dem süßen Licht des Spätbarocks. Und unmittelbar wiedererwacht ist dieser Wohlmut in dem Mozartkonzert im Schloß Wartausen unter den Händen von Reinhold Barchet (Violine) und Hans Priegnitz (Klavier). Der Dichter selbst kam in Rezitationen Rosemarie Fendels und Michael Noss' vom Württembergischen Landestheater Tübingen zu Wort. „Rosenfarb und Silber“ etikettierte ein Zeitgenosse Wielands Dichtung. Kürzer und prägnanter kann man auch heute sein Werk nicht fassen.



ges, daß man es sich wieder für lange zugehörig weiß. Wußten wir, daß in Wielands Versen so viel Musik steckt? Ja, wenn wir hören könnten! Aber unsere taubgetrommelten Ohren nehmen das Feine und Leichte nur noch wahr, wenn es in besonderem Rahmen und auf so lebendige, frische Art geboten wird, wie das Prof. Beißner gelang. Es war ein Genuß, zuzusehen, wie die Pinzette des Philologen Verse, Wörter, Silben herauspückte und einzeln ans Licht hob, um sie, geprüft, wieder in die Spieluhr einzusetzen, deren Klang dann das Ohr entzückte. Diese Leichtigkeit des Ausdrucks, dieser elegante, die Handlung sinnfällig akzentuierende Rhythmus, dieser weiche Fluß der Erzählung! Von „portlicher Farbengebung“ spricht Wieland. „Poesie des Stils“ nennt es Beißner, wenn etwas zum schönsten Ausdruck seiner selbst gemacht wird. Wie tröstlich für uns Arbeitmenschen, daß so etwas auch Wieland, dem Meister des Graziosen, dem schelnbar so leichtfüßigen Anakreontiker, nicht leicht fiel. Die Manuskripte verraten, wie Beißner ausführte, daß mancher Vers vom inneren Ohr des Dichters in zwanzig Variationen abgehört wurde, bis das Motiv in seiner Form saß und sich selbst aussagte.

Fast ein Wunder, daß eine der Werkstätten dieses fleißigen Geistes zwei Jahrhunderte unverehrt überdauert hat: Wielands Gartenhäuschen in Biberach. Noch heute leuchtet das Grün der Obstgärten in das Obergeschoß, zu dem außen eine Holstiege hinaufführt. Der kleine, mit sechs, sieben bedächtigen Stuhlschritten zu durchmessende Raum hat Licht von drei Seiten, so daß der Dichter mit seinem Stuhl den ganzen Tag der Sonne nachrücken konnte. Vielleicht trug eine der weißgekalkten Wände zu Wielands Zeiten ein Bild im Rokokorahmen, aber sonst könnte man sich durchaus vorstellen, daß die Klausur so schmucklos war wie heute.

War Wieland nur der literarische Repräsentant einer Rokokogesellschaft? Professor Staiger stellte in seinem Vortrag über Wielands „Mussarion“ als bestimmende Komponente seines We-

Bunter Welt-Spiegel

Wieder Arbeitshäuser

STUTTGART. Von verschiedenen Seiten ist in den letzten Jahren häufig angeregt worden, wieder Arbeitshäuser einzurichten. Die Zunahme der Kriminalität in der Nachkriegszeit und vor allem die Beobachtung, daß es immer wieder dieselben Elemente sind, die straffällig werden, legen es nahe, gewisse Asoziale für längere Zeit nutzbringend zu beschäftigen. Nach dem von Bundestag beschlossenen dritten Strafrechtsänderungsgesetz vom 4. August 1953 hat die Justiz in den einzelnen Ländern nun die Möglichkeit, ab 1. Oktober wieder Arbeitshäuser oder Asyle einzurichten. Der Strafrichter kann dann, sobald solche Häuser eingerichtet sind, außer einer Freiheitsstrafe auch eine Einweisung in das Arbeitshaus

verfügen. Wie bereits gemeldet, will das Land Bayern schon ab 1. Oktober von dieser Möglichkeit Gebrauch machen.

Geheimnisse um ein Skelett

HANNOVER. Dieser Tage erschien bei der Kriminalpolizei in Hamburg ein Mann, der von einem Raubmord kurz nach Kriegsende zu berichten wußte. Damals sei der 50jährige Gastwirt Michael Kretschl im Kreis Lichtenfels (Oberfranken) ermordet und beraubt, die Leiche in einem morastigen Wassertümpel geworfen worden. So geheimnisvoll und kaum glaublich diese Angaben schienen, ging man der Sache im wahrsten Wortsinne auf den Grund. In einem Morast bei Lichtenfels wurde tatsächlich das Skelett einer männlichen Leiche gefunden. Gegen die vermutlichen Raubmörder, den flüchtigen 32 Jahre alten Mechaniker Heinz Schmidke und den gleichaltrigen Harry Langner wurde inzwischen Haftbefehl erlassen. Für ihre Festnahme ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden.

Autokönig kauft Opiumhöhle

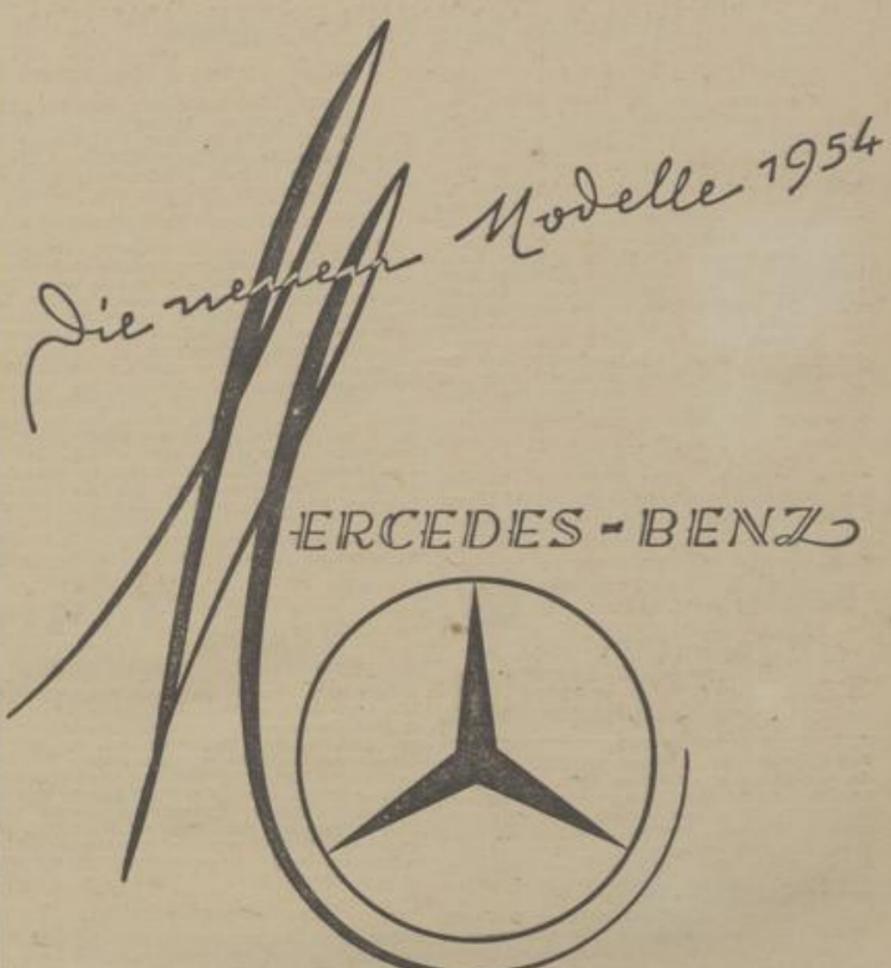
CANNES. Für 50 Millionen Francs hat der amerikanische Autokönig Horace Dodge Junior die Villa „Benefla“ gekauft. An diese Villa knüpft sich die abenteuerlichste Geschichte der Neuzeit. Jahrelang diente sie dem Repräsentanten eines der bekanntesten italienischen Fürstengeschlechter, dem Prinzen Ruspoli, als Aufenthalt und — Opiumhöhle. Inzwischen hat die Kriminalpolizei diesem Abenteuer ein Ende gesetzt. Prinz Ruspoli wurde wegen fortgesetzten Rauschgifthandels verhaftet. Dort, wo er dem Laster frönte und Opiummillionengeschäfte machte, kauft nun Dodge Junior seinen harmlosen Kaufmann. Auch die Villa der Prinzessin von Serbien in Saint-Jean-Cap-Ferrat hat den Besitzer gewechselt. In ihr erhalt sich jetzt der König von Laos von den Strapazen der anstrengenden Staatsgeschäfte.

Gefährliche Herausforderung

ROM. „Ich sehe in diesem Parlament mit ganz wenigen Ausnahmen nur Hampelmänner sitzen“, erieferte sich unlängst eine weibliche kommunistische Parlamentsabgeordnete. „Alle machen mir nur wegen meiner Jugend und Schönheit Komplimente, aber hinter meinem Rücken setzen sie mich wegen meiner politischen Einstellung herab. Ich glaube, ich habe es nicht nur mit Schwächlingen in Worten, sondern auch in Taten zu tun.“ Seitdem kommt die Kommunistin vor Zwischenrufen kaum noch zu Worte, und als sie bei ihrem letzten Referat darüber in Tränen ausbrach, antworteten ihre Widersacher: „Verlangen Sie von Kapitalisten und politischen Gegnern vielleicht Mitleid?“



Ein eisgekühlter Handkoffer wurde auf der diesjährigen Herbst-Einkaufsbörse des „Nürnberger Bundes“ gezeigt (der „Nürnberger Bund“ ist eine Einkaufsgenossenschaft für Hausrat, Eisenwaren, Glas und Porzellan). Der elektrische Kühlhandkoffer ist an jedem Stecker anzuschließen und garantiert auch bei größter Hitze die Frischhaltung von 20 Liter Lebensmitteln. Der Koffer-Kühlschrank wird bald zum unentbehrlichen Gedächtnis der Reisenden gehören.



MERCEDES-BENZ

TYP 180

Ein Gerücht wird Wahrheit: Der lang erwartete, in Konstruktion und Form neue MERCEDES-BENZ der Mittelklasse ist da. Er bringt die traditionelle MERCEDES-BENZ-Linie in vollendetem Einklang mit einer strömungsgünstigen Karosserie. Der außergewöhnlich große Innen- und Kofferraum macht ihn in Verbindung mit den großen Rundblickfenstern zu einem bequemen und sicheren Reisewagen. Seine Karosserie in Verarbeitung und Ausstattung ist beste Siedelfinger Qualität. Unübertroffene Straßenlage und Federung ergeben überdurchschnittliche Reisegeschwindigkeit und erfüllen auch die Wünsche sportlicher Fahrer. Mit einem Wort: Ein großer Wurf! MERCEDES-BENZ-Typ 180 wird sich die Straßen der Welt und die Herzen seiner Fahrer im Sturm erobern.

Preis für den Innenlenker DM 9950,- ab Werk

TYP 170 S-V

Die 170 S-Karosserie — ein feststehender Begriff für Raum, Komfort und Solidität — ist in Verbindung mit dem 170 S-Getriebe mit Lenkradschaltung und dem über hunderttausendfach bewährten 45 PS 170 V-Motor im Modell 1954 zu einem wirtschaftlichen Gebrauchswagen hoher Qualität kombiniert. Der 170 S-V bietet bequem Platz für 5 Personen und ausreichendes Gepäck. Damit wird der neue 170 S-V noch mehr als bisher: Ein MERCEDES-BENZ für jedermann!

Preis für den Innenlenker DM 8300,- ab Werk
Gegenüber TYP 170 S um 1650,- DM im Preis billiger

TYP 170 S-D

Der unverwundliche, zuverlässige, gebrauchsbillige 40 PS MERCEDES-BENZ-Dieseldiesel, der mit Abstand den Weltrekord der Wirtschaftlichkeit hält, wird nunmehr nur noch mit der Karosserie des Typ 170 S und dem Getriebe mit Lenkradschaltung geliefert. Sein neuer Preis macht ihn noch wirtschaftlicher. Wohlwunder Komfort wetteifert mit der beruhigenden Sicherheit und Zuverlässigkeit der Daimler-Benz-Erzeugnisse. Selten waren Schönheit und Rentabilität in einem Fahrzeug vereint.

Preis für den Innenlenker DM 9350,- ab Werk
Gegenüber TYP 170 DS um 1450,- DM im Preis billiger

Die neuen MERCEDES-BENZ-Modelle sind ab Wochenende bei allen DAIMLER-BENZ-Filialen und Vertretungen zu besichtigen.

DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM
ÄLTESTE AUTOMOBILFABRIK DER WELT UND GRÖSSTE AUTOMOBILFABRIK DEUTSCHLANDS [1944]

Über abgeben und eine anfordern

Da bitte um Übersendung der Prospekte über

MERCEDES-BENZ-TYP 180
MERCEDES-BENZ-TYP 170 S-V
MERCEDES-BENZ-TYP 170 S-D

Name/Firma: _____

Ort: _____

Reisebus kam ins Schleudern

Schweres Verkehrsunfall auf der Autobahn bei Stuttgart / 6 Tote, mehrere Verletzte

Stuttgart. Sechs Todesopfer forderte ein schweres Verkehrsunfall, das sich am Donnerstag gegen Mittag auf der Autobahn bei Stuttgart ereignete.

Ein Westberliner Reiseomnibus geriet zwei Kilometer vor Leonberg bei hoher Geschwindigkeit auf der regennassen Bahn ins Schleudern. Er raste über den Grünstreifen auf die andere Fahrbahn und prellte einen Personenkraftwagen aus Hessen gegen einen schweren Lastkraftwagen. Das Personenkraftwagen wurde zu einer so unformigen Masse zusammengequetscht, daß auf den ersten Blick nicht einmal mehr die Type zu erkennen war. Vier Insassen des verunglückten Personenkraftwagens eines Opel Olympia, aus Hettlingen, Hessen-Nassau, und der Fahrer des Berliner Reiseomnibusses fanden auf der Stelle den Tod. Im Opel Olympia befanden

Die Insassen des Autobusses erklärten übereinstimmend, daß der Fahrer viel zu schnell gefahren sei. Nach Aussagen des Fahrers des Fernlastzuges, dessen Zugmaschine vom Omnibus gleichfalls gerammt worden war, betrug die Geschwindigkeit des Omnibusses 80 Std./km.

Und immer noch Verkehrsunfälle

Säckingen. Im Hochrhein-Gebiet ereigneten sich am Mittwoch mehrere schwere Verkehrsunfälle, bei denen ein Bauarbeiter ums Leben kam und mehrere Personen verletzt wurden. Im Stadtgebiet von Säckingen prallte der Lastzug einer Mannheimer Speditionsfirma gegen die entgegenkommende Zugmaschine eines Lörracher Unternehmens. Dabei wurde die Zugmaschine mitten entzwei gerissen. Infolge des Anpralls verlor der Fahrer des Lastkraftwagens die Herrschaft über sein Fahrzeug, das aus der Fahrbahn geriet und in eine am rechten Straßenrand gehende dreiköpfige Schweizer Familie hineinfuhr. Der Ehemann und seine Frau, die aus dem argentinischen Fricktal stammen, erlitten dabei erhebliche Verletzungen. Das Kind blieb unverletzt.

Bei einem weiteren Verkehrsunfall in Säckingen stieß ein Personenkraftwagen wegen Nichtbes-

tens des Vorfahrtrechts mit einem Motorrad zusammen. Der Kraftfahler wurde von dem Wagen erfaßt und mitgeschleift. Dabei erlitt er mehrere schwere Knochenbrüche.

In einer Straßenerweiterung bei Dirndorf, Kreis Waldshut, stieß eine Betonmaschine, die auf einem Lastwagen zu einer anderen Baustelle transportiert werden sollte, an der Tunneldecke an und kippte von hinten auf die Straße. Dabei begrub sie einen verheirateten Bauarbeiter unter sich. Der Schwerverletzte starb wenige Stunden später im Krankenhaus.

Zusammenstoß — zwei Todesopfer

Marbach. Auf der Straße von Neckarwehingen nach Marbach sind am Dienstagabend ein Radfahrer und ein Motorradfahrer bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Der Radfahrer, ein 49 Jahre alter Schuhmachermeister aus Erdmannshausen, wurde beim Einbiegen in die Straße von dem Motorradfahrer erfaßt und zu Boden geschleudert. Er war sofort tot. Der Motorradfahrer starb im Krankenhaus.

Die Herrschaft über das Fahrrad verloren hat eine 14jährige Hausgehilfin in Tübingen als sie eine abschüssige Straße hinunterfuhr. Auf dem Gepäckträger hatte sie den vierjährigen Sohn ihrer Dienstherrin bei sich, der bei dem Sturz so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf starb.



In Tübingen ist am Mittwoch, wie in einem Teil der Auflage bereits berichtet, ein sogenanntes „Motel“, also ein Hotel für motorisierte Gäste, eröffnet worden. Dieses neue Motel mit 28 Betten und 21 Garagen sowie zahlreichen Bädern und Duschräumen in den Zimmern liegt an der Kreuzung der Bundesstraßen 27 und 28 am Stadtausgang in Richtung Reutlingen. Es ist nicht etwa eine improvisierte Raststätte, sondern ein erstklassiges Hotel, dessen Zimmer alle nach einem Gartenhof gehen, der vom Lärm der Straße völlig abgeschieden ist. Bild: Göhner

Haarwäsche - viel einfacher!

Warum wird in mehr und mehr Familien das Haar nur noch mit Schauma gewaschen? Dieses Tubenschampun von Schwarzkopf verkürzt die Waschzeit. Aus der kleinen Schauma-Tube bilden sich im Nu Berge von schneigem, gründlich reinigendem Schaum. Und wie schön wird Ihr Haar!

Zur Haarwäsche

SCHWARZKOPF



sich insgesamt fünf Insassen: das Ehepaar Friedel, ein 20 Jahre alter Sohn und zwei Töchter im Alter von 18 und 12 Jahren. Die Eltern und die beiden erwachsenen Kinder waren sofort tot. Nur die 12jährige Tochter überlebte das Unglück. Sie liegt schwer verletzt im Leonberger Krankenhaus. Nach Angaben des Chefarztes dieses Krankenhauses stammt die Familie Friedel aus Weinheim.

Zwei Insassen des Omnibusses starben nach dem Unfall im Leonberger Kreis-Krankenhaus, in das auch andere Verunglückte gebracht wurden. Einige Verletzte transportierte man in Stuttgarter Krankenhäuser, so daß die genaue Zahl der Verletzten zurzeit noch nicht feststeht.

Der Lastzug gegen den das Personenkraftwagen geschleudert worden war, stammt aus Salzgitter. Er hatte tausende von Flaschen der Helenen-Heilquelle in Bad Wildungen geladen. Obwohl die Zugmaschine des Lastzuges infolge des starken Anpralls umstürzte, blieb der Fahrer unverletzt.

Aus Südwürttemberg

Drei Wohnhäuser abgebrannt

Hechingen. Am Mittwochnachmittag gegen 15 Uhr brach in einer Scheune in Betra, Kreis Hechingen, Feuer aus, das sich sehr rasch ausbreitete. Den Flammen fielen insgesamt drei Wohnhäuser und zwei Scheunen zum Opfer. Die Getreide- und Heuvorräte und fast sämtliches Mobiliar sind verbrannt. Das Vieh konnte gerettet werden, lediglich zwei Ziegen verbrannten. Den Feuerwehren von Horb, Sulz und Haigerloch gelang es im Verlauf von zwei Stunden das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist noch nicht bekannt.

Ein modernes Schulhaus

Tuttlingen. Am kommenden Sonntag wird der moderne Neubau der Mädchen-Mittelschule in Tuttlingen in einer Einweihungsfeier seiner Bestimmung übergeben. Mit dem Bauaufwand von rund einer Million DM wurde ein Gebäude erstellt, das alle neuzeitlichen bautechnischen Errungenschaften aufweist: Türen, die durch eine mechanische Einrichtung lautlos zugehen, Deckenstrahlungsheizung, helle, luftige Klassenzimmer mit Schallschuldschichten, Schulfunkanlage mit Lautsprechern in allen Klassen, moderne Tische und Einzelbestuhlung, Ringluxleuchten,

Markisen als Sonnenschutz, hervorragend eingerichtete große Lehrküche, Pausenhalle für schlechtes Wetter usw.

Verwaltungsakademie hält Vorträge

Ravensburg. Im Herbst dieses Jahres eröffnet die Württembergische Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie eine Außenstelle in Ravensburg. Hier wird Gelegenheit geboten sein, Vorträge namhafter Persönlichkeiten über aktuelle Fragen der Stgatsverwaltung und Wirtschaft zu hören.

Aus Nordwürttemberg

Kirchenwahlen am 8. November

Stuttgart. In der Württembergischen Evangelischen Landeskirche finden am 8. November dieses Jahres die Wahlen der örtlichen Kirchengemeinderäte und des Landeskirchentages statt. Wahlberechtigt sind alle evangelischen Männer und Frauen, die am Wahltag das 21. Lebensjahr vollendet haben. Es können jedoch nur diejenigen Gemeindeglieder wählen, die sich zur Wählerliste angemeldet haben. Die Anmeldung muß in der Zeit vom 7. bis 28. September mündlich oder schriftlich bei der zuständigen Kirchengemeinde erfolgen. Es sollen dabei der volle Name, Beruf, Geburtstag und Wohnort angegeben werden. Sobald die Anmeldefrist abgelaufen ist, wird die Wählerliste vom Kirchengemeinderat aufgestellt und öffentlich aufgelegt.

Suche hoffnungslos

Stuttgart. Nachdem sich der Verdacht gegen den Gewohnheitsverbrecher Wobidor als falsch herausgestellt hat, will nun die Polizei die seit fünf Wochen laufenden Fahndungen abschließen.

und den Fall mit der „Anzeige gegen Unbekannt“ an die zuständige Staatsanwaltschaft weiterleiten.

„Hohenloher Landesausstellung“

Öhringen. Das Hohenloher Land zeigt vom 19. bis 27. September eine große, umfassende, vorwiegend landwirtschaftliche Ausstellung. Die „Hohenloher Landesausstellung“ wird die größte landwirtschaftliche Ausstellung in Baden-Württemberg im Jahre 1953. Als Fachschauen werden gezeigt: eine Holz- und Forstwirtschaftschau, eine Blumen- und Gartenschau, eine Fischerei- und Jagdausstellung sowie eine Schau moderner und historischer Jagdwaffen. — Außerdem verbindet die Stadt Öhringen ihre 700-Jahrfeier mit dieser Ausstellung. Am Sonntag, 20. September, führt die Stadt Öhringen einen historischen Festzug durch mit historischen Kostümen. Am 25. September ist eine Großkundgebung des Bauernverbandes, auf der Minister Stöb sprechen wird.

Von der Universität Tübingen

Dr. rer. pol. Heinz Haller, Dozent für Volkswirtschaftslehre an der Universität Tübingen, wurde zum außerplanmäßigen Professor in der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ernannt.

Dr. Leopold Bauer wurde zum Dozenten an der Universität Tübingen ernannt und ihm die Lehrbefugnis für das Fach Botanik in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät verliehen.

Professor Dr. Bennhold 60 Jahre alt

Der Direktor der Medizinischen Klinik und Ordinarius für Innere Medizin in Tübingen, Professor Dr. Hans-Hermann Bennhold, feiert heute seinen 60. Geburtstag. Schon 1922 als junger Assistent machte Bennhold die wichtige Entdeckung, daß Farbstoffe bei bestimmten Erkrankungen verschieden rasch aus dem Blut entfernt werden, er fand dabei eine Methodik zur Feststellung der Amyloidose, die als Bennhold'sche Kongorotprobe in die Literatur eingegangen ist und von jedem Arzt angewandt wird. Damit war die Richtung seiner wissenschaftlichen Arbeit gezeichnet, die in vielen wissenschaftlichen Arbeiten ihren Ausdruck und ihre Vertiefung gefunden hat. Seit 1942 wirkt Professor Bennhold in Tübingen.

Die schönsten deutschen, österreichischen und schweizerischen Bücher des Jahres 1952 werden in einer Sonderausstellung auf der Frankfurter Buchmesse vom 24.—29. September gezeigt werden.

Unersetzliche Funde der Induskultur von vor 5000 Jahren wurden unter den Trümmern des Museums von Mohenjodaro in Pakistan begraben, das nach schweren Regenfällen der letzten Tage zum Teil einstürzte. Fachleute versuchen jetzt zu retten, was nicht verloren oder zerstört wurde.

Kurze Umschau im Lande

Zur Liste der mit dem Verdienstkreuz ausgezeichneten wurden uns noch folgende Namen gemeldet: Ernst Braun, Obmenhausen, Kreis Reutlingen, Franz Kerammaler, Schramberg, Wilhelm King, Schramberg, und Christian Klumpp, Röh, Kreis Freudenstadt.

Zündelnde Kinder steckten in Sindelfingen zwei Schuppen in Brand, die vollständig vernichtet wurden.

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Motorroller und einem Lastkraftwagen in Stuttgart wurde der Fahrer des Motorrollers so schwer verletzt, daß er auf dem Weg ins Krankenhaus starb.

Durch nachstürzende Erdmassen verschüttet wurde in einer Baugrube auf dem Gelände des Katharinen-Hospitals in Stuttgart ein 45jähriger Arbeiter. Er erlitt dabei tödliche Verletzungen.

Die „Mutter der Kriegsgefangenen“, Alexandrine Grün von Uxküll, Oberin des Deutschen Rotes Kreuzes a. D. ist mit dem Verdienstkreuz des Verdienstordens ausgezeichnet worden. Grä-

fin Uxküll hatte sich vor allem im ersten Weltkrieg als Betreuerin der Kriegsgefangenen in Beim Überqueren der Straße wurden in Stuttgart zwei Kinder im Alter von 8—10 Jahren von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Die Kinder befinden sich in Lebensgefahr.

Kaiserslautern ging in Wien unter

Mit 3:2 (5:0) Toren überfuhr Austria Wien den Deutschen Fußballmeister 1. FC Kaiserslautern in einem am Mittwoch vor 25 000 Zuschauern in Wien ausgetragenen Freundschaftsspiel. Das „Spiel der Meister“ endete mit einem Debakel der deutschen Gäste, die ihrem Ruf in keiner Phase gerecht wurden und technisch um Klassen unterlegen waren. Dagegen ließ der österreichische Meister den Ball um die Gegner laufen und spielte die Abwehr der Deutschen immer wieder mit wenigen Zügen aus. Die herausragenden Kräfte der Wiener waren der spurtunfähige Melchior, Schlegler als Flügelspieler und Stojaspal als Spielmacher. Für die Treffer zeichneten verantwortlich: Melchior I (3), Schlegler (2), Pfeiler (2) und Stotz. Die Gegentreffer fielen durch O. Walter und Scheffler. Die deutsche Meisterschaft war in keiner guten Form, für sie war das erste Auslandsspiel nach dem Kriege zu einem unglücklichen Zeitpunkt gewählt. Kaiserslautern begann auch nervös und wurde schon durch die ersten Treffer der Wiener völlig aus dem Konzept gebracht. Große Schwächen offenbarte die Abwehr, die eine mangelhafte Deckung zeigte und auch grobe taktische Schnitzer verursachte. Lediglich Eckel und Render gefielen.

Deutsche Leichtathleten führen

Deutschlands Leichtathleten haben am ersten Tage des Länderkampfes gegen Griechenland in Athen acht von neun Wettbewerben gewonnen und sind klar mit 32:23 Punkten in Führung gegangen. Vor 40 000 Zuschauern im Athener Olympiastadion stellten die Gäste am Mittwochabend bei Scheinwerferbeleuchtung in der 6x150-m-Staffel mit 42,1 Sek. und über 400 m durch Haas in 47,5 Sek. neue Bahnrekorde auf. Auch der Krefelder Gelster, der in 47,6 Sek. von Haas knapp auf den zweiten Platz verwiesen wurde, blieb noch unter dem bisherigen

Quer durch den Sport

Bahnrekord von 48,3. Die Gastgeber gewannen lediglich die 110 m Hürden, wo Steines und Trobach hinter dem in 15,0 Sekunden siegenden griechischen Läufer in 15,3 bzw. 15,8 Sek. den zweiten und dritten Platz belegten.

Die weiteren Ergebnisse: 100 m: 1. Fütterer (D) 16,7 Sek., 2. Petrakis (G) 18,5, 3. Kosina (D) 11,0, 1500 m: 1. Lueg (D) 3:37,7 Min., 2. Lamers (D) 3:38,4, 3. Constantinides (G) 3:59,6, 5000 m: 1. Laufer (D) 15:04,2 Min., 2. Theodorakis (G) 15:46,2, 3. Schlegel (D) 16:06,0, Weitsprung: 1. Oberbeck (D) 7,19 m, 2. Kypourou (G) 6,87, 3. Genigeorgios (G) 6,76, Hochsprung: 1. Bähr (D) 1,91 m, 2. Massion (D) 1,88 m, 3. Panagiotopoulos 1,85, Kugelstoß: 1. Eckert (D) 14,36 m, 2. Ghintaganas (G) 14,78, 3. Lutter (D) 14,37.

Sport in Kürze

Einige württembergische Leichtathleten, darunter der süddeutsche 800-m-Meister Binder (Feuerbach), Erhardt (VfB), Vogt (Kickers), voraussichtlich auch der deutsche Meister Thumm (VfB), von den Frauen die württembergischen Meisterinnen Fauth und Lehr (Kickers), Rech (TG Esslingen), sowie einige württembergische Junioren wie Bolay (Rutesheim), Klee (Kirchheim), und verschiedene andere junge Leichtathleten und Leichtathletinnen werden beim internationalen Rudolf-Harbig-Sportfest am 20. September in Dresden an den Start gehen.

Borussia Dortmund unterlag am Mittwoch in Nijmegen in einem Übungsspiel gegen die provisorische holländische Nationalmannschaft mit 1:3 Toren. Zur Halbzeit führten die Holländer bereits mit 2:1.

Die höchste sportliche Auszeichnung des ADAC, die Goldene Sportnadel mit goldenem Schild, wurde dem zweifachen Motorradweltmeister Werner Haas (Augsburg) von Sportpräsident Jules Köhler verliehen.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage: Freitag wechselnd bewölkt, vereinzelt noch Schauer. Kühl, Tageshöchsttemperaturen zwischen 15 und 18 Grad, nächtliche Tiefsttemperaturen um 8 Grad. Mäßige, zeitweise auffrischende Winde aus West bis Nordwest. Samstag vorübergehende Wetterbesserung wieder Annäherung einer neuen Störung.

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Donnerstag, 10. September

Auftrieb: 152 Rinder (25 Ochsen, 30 Bullen, 35 Kühe, 62 Färsen), 15 Kälber, 60 Schweine, 10 Schafe Marktverlauf: In allen Gattungen sehr langsam Kälber geräumt. In Rindern verblieb ein Überstand. Preise: Für Rinder wie Dienstnotierung Kälber- und Schweinepreise rückläufig.



Frau Berghuber erzählt:

Wir haben einen Gasthof mit 18 Betten!

Bei uns ist immer Leben! Sommergäste und Wintersportler. Alle paar Tage neue Gesichter.

Und natürlich alle paar Tage neue Bettwäsche. Das ist ein wichtiges Kapitel, die Wäsche.

Oft sagen mir die Gäste: »Ihre Betten sind wenigstens persil-gepflegt!

Ich sehe dann den Leuten an, daß sie sich bei mir wohlfühlen.

Für mich gehört zum »Kundendienst«

Persil und nichts anderes!



Messe der Scheinfirmer

TUTTLINGEN. Eine Messe der Scheinfirmer (Übungsfirmen) aus dem ganzen Land Baden-Württemberg wird am kommenden Wochenende unter dem Protektorat der DAG in der Tuttlinger Turn- und Festhalle durchgeführt werden. Landes-Scheinfirmer-Obmann Koch, Stuttgart, gab auf einer Pressekonferenz in Tuttlingen bekannt, daß etwa 20 „Unternehmungen“ mit etwa 150 „Angestellten“ sich daran beteiligen werden. Darunter die bekannten Scheinfirmer NSU, Neckarsulm, „Asklepion“ (chirurgische Instrumente), Tuttlingen, „Ebingen Trikotagen GmbH“, „Brat & Pfanne“ oHG, Eölingen, Mikro-Apparatebau, Reutlingen, Aurich & Söhne, Urach, Aus Stuttgart allein werden vier Scheinfirmer teilnehmen, eine Papierwarenfabrik, eine Vertriebs-GmbH, eine Metallwarenfabrik und die „Schwaben-Versicherung“. Die beste Scheinfirma wird mit einem Wanderpreis ausgezeichnet. Auch zahlreiche DAG-Ortsgruppen werden ihre Vertreter zur Orientierung über die Scheinfirmerarbeit entsenden.

Sparkonten von Kindern

WI, STUTTGART. Daß Eltern auf den Namen ihrer Kinder Sparkonten oder andere Bankkonten anlegen, ist allgemein üblich. Welche rechtliche Bedeutung dieser Errichtung eines Sparkontos zukommt, ist nach den Verhältnissen des Einzelfalles zu beurteilen. Im allgemeinen haben die Eltern nicht die Absicht mit der Anlegung von Kindersparbüchern die Kinder von vornherein oder vom Eintritt der Volljährigkeit ab über die Guthaben und Zinsen verfügen zu lassen. Die Rechtsprechung hat es verneint, daß in solchen Fällen eine Vermutung dafür spreche, daß die Kinder durch die Anlegung des Sparbuchs ohne weiteres Eigentümer der Guthaben werden. Die Einzahlung auf das Konto ist in der Regel eine vorläufige Maßnahme der Eltern. Die Anträge zum Währungsausgleich können demnach grundsätzlich von den Eltern als den Berechtigten gestellt werden in ihrer Person müssen die persönlichen Voraussetzungen der Antragsberechtigung erfüllt sein. Für die Behandlung nach dem Altersparagraphe gilt entsprechendes.

Kampf gegen Regiebetriebe

Handwerk im Angriff / Es fordert Gesetz gegen Schwarzarbeit

RÜDESHEIM. Der Präsident des Zentralverbandes des deutschen Handwerks, Uhlemeyer kündigte am Donnerstag in Rüdelsheim vor rund 300 Obermeistern der Handwerkskammern Wiesbaden einen scharfen Kampf gegen die sogenannten Regiebetriebe und den Staatssozialismus an. Es sei im höchsten Maße unmoralisch, wenn der Staat solche „Schmutzkonkurrenzen“ aufzuziehen. Zwischen Regiebetrieben und Staatssozialismus, der sich in staatlichen Investitionen ausdrücke, bestehe ein ursächlicher Zusammenhang.

Uhlemeyer wandte sich ferner gegen die Einschaltung der Generalunternehmer bei der Vergabe öffentlicher Aufträge, gegen das Kündigungsschutzgesetz, das auf das besondere Vertrauensverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Klein- und Mittelbetrieben keine Rücksicht nehme und gegen das Handwerker-versorgungsgesetz, das der dringend erforderlichen Auflockerung der Versicherungspflicht keine Rechnung trage.

Er forderte ein Gesetz zur Bekämpfung der Schwarzarbeit und eine Erhöhung der in den Länder- und Bundesgesetz vorgesehenen Mittel zur Gewerbeförderung. Uhlemeyer begrüßte daß die Alliierte Hobe Kommission ihren Einspruch gegen die vom Bundestag verabschiedete Handwerksordnung zurückgezogen habe und dieses Gesetz nunmehr verkündet werden könne. Die Gewerbefreiheit habe in der Vergangenheit die Handwerksbetriebe sehr in Mitleidenschaft gezogen.

Höherbewertung der schweren Häute

STUTTGART. Auf der Stuttgarter Häuteaktion am 9. September wurden 26.357 Großviehhäute, 30.525 Kalbfelle, 1015 Schaffelle und 140 Roßhäute aus Bayern zum Verkauf angeboten und von den Käufern bei flottem Auktionsverlauf glatt aufgenommen. Die festere Tendenz der vorangegan-

genen Mainzer Auktion konnte sich in Stuttgart fortsetzen. Besonders schwere Ochsen- und Rinderhäute erzielten gegenüber der Stuttgarter August-Auktion Preissteigerungen von 5 bis 15 Prozent. Für die leichten und mittleren Häute sowie für Kuh- und Bullenhäute wurden im allgemeinen die letzten Preise gezahlt. Kalbfelle zogen leicht an.

Erfolgreiche Frankfurter Herbstmesse

FRANKFURT. Die diesjährige Frankfurter Herbstmesse hat nach übereinstimmenden Erklärungen der Messeleitung und der Mehrzahl der Aussteller einen größeren Erfolg zu verbuchen als alle bisherigen Messen in Frankfurt.

Verbessertes Angebot der Kölner Herbstmesse

KÖLN. Auf der Kölner Textil- und Bekleidungsmesse vom 13. bis 15. September werden

850 Firmen, davon etwa 100 ausländische Unternehmer, ein vervollständigtes und qualitativ verbessertes Angebot an Textilien aller Art zeigen.

Leipziger Messe beendet

LEIPZIG. Die am Mittwoch nach 11tägiger Dauer abgeschlossene internationale Leipziger Messe 1953 ist nach einem vom Sowjetzonenministerium für Außenhandel und Innerdeutschen Handel ausgegebenen Kommuniqué von 538.000 Personen besucht worden, darunter von 8245 Messegästen aus der Bundesrepublik und Westberlin. Die Einkäufe westdeutscher Firmen werden mit 122 Millionen DM, die Messeaufträge der Zone an Aussteller aus der Bundesrepublik mit 94 Millionen DM angegeben.

Superior 600 mit Synchrongetriebe

Gutbrod liefert in konsequenter Weiterentwicklung seiner Modelle den bekannten „Superior 600“ ab sofort mit Synchrongetriebe, ohne Mehrpreis. Dadurch wird dieser erfolgreiche Wagen bei Bergfahrten noch schneller.

Landesproduktenbörse Stuttgart

Vom 8. September

Die Marktlage bei Weizen und Roggen ist ausgeglichen wobei, einwandfreie Beschaffenheit vorausgesetzt, bei Weizen der Erzeugermindestpreis und bei Roggen der Mittelpreis zugrunde gelegt wird. Braugerste bleibt weiterhin umsatzlos, da die verarbeitende Industrie noch geringes Interesse zeigt. Hafer wird in sehr abweichenden Qualitäten angeboten. Lediglich für Ware mit normalem Naturalgewicht ist etwas Interesse vorhanden, während für geringe, leichte Ware keine Unterbringungsmöglichkeit besteht. Das Interesse am Mehlmarkt hält unverändert an. Die Preise haben etwas angezogen. Wir notieren: Weizenmehl Type 405 DM 65.—, Weizenmehl Type 550 DM 62.—, Weizenmehl Type 812 DM 58.50, Weizenmehl Type 1050 DM 56.50, Wei-

zenmehl Type 1000 DM 51.—, Roggenmehl Type 1370 DM 52.—, Roggenmehl Type 1150 DM 54.—, Großhandelspreise je 100 kg brutto für netto einschließlich Sack. Mühlenprodukte liegen weiterhin wenig gefragt. Infolge der Feldarbeiten sind die Anlieferungen in Raufutter immer noch sehr gering. Die Nachfrage kann jedoch trotzdem befriedigt werden. Die Großhandelspreise ab Erzeugerstation betragen je 100 kg und je nach Qualität für Weizenheu DM 8.50 bis DM 10.—, für Kleeheu DM 9.50 bis DM 10.50, für Luzerneheu DM 11.— bis 11.50. In Getreidestroh ist der Markt noch unentwickelt. Der Angebotsdruck in Kartoffeln hat in den letzten Tagen etwas nachgelassen, doch sind die Notierungen gegenüber der Vorwoche immer noch leicht rückläufig. Der Tiefpunkt dürfte erreicht sein. Wir notieren je nach Qualität und Herkunft zwischen DM 4.— bis DM 4.50 je 50 kg lose, Großhandelspreise ab würtbg.-badischer Verladestation

Ein guter Tag beginnt mit Gillette



In allen Ländern der Erde...

natürlich auch in Spanien legen moderne Männer Wert auf eine angenehme saubere Rasur. Sie schwören auf die Blaue Gillette Klinge — auch wenn sie ein paar Pfennige mehr kostet. Dafür hat eine so scharfe, spezialgehärtete Klinge eine längere Lebensdauer und ist damit besonders wirtschaftlich.

... es lohnt sich, das Beste zu kaufen!



Packung mit 10 Klingen DM 1.30

Blaue Gillette Klingen



Nach einmal jung sein

auch mit 40 und 50 Jahren. Nimm FRAUENGOLD! — Das wirkt und stärkt wunderbar, erfrischt, belebt und verleiht gesundes Aussehen, auch in kritischen Zeiten. Bleibender Segen für jede Frau.

Fraüengold verjüngt



Sie von innen heraus.

und für Ihren Mann EIDRAM, die Gehirn- und Nervennahrung von erstaunlicher Wirkungskraft. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Stellenangebote

Für die Gestaltung des großen und gepflegten Lokaltells einer angesehenen Heimat-Zeitung in schön gelegener württembergischer Industriestadt wird zum 1. Oktober 1953 ein jüngerer, gewandter

Redakteur

gesucht, der umbrudlicher und reich an Ideen ist. Ausführliche Bewerbungen erbeten unter G 5814 an die Geschäftsstelle

Vertreter

für den Verkauf von Schnellwaagen in mehreren Bezirken Südwürttembergs mit groß Verkaufprogramm bei hoher Provision sofort gesucht. Bewerbung mit geeigneten Unterlagen erbitet Rudolf Schmid, Balingen, Talstraße 28

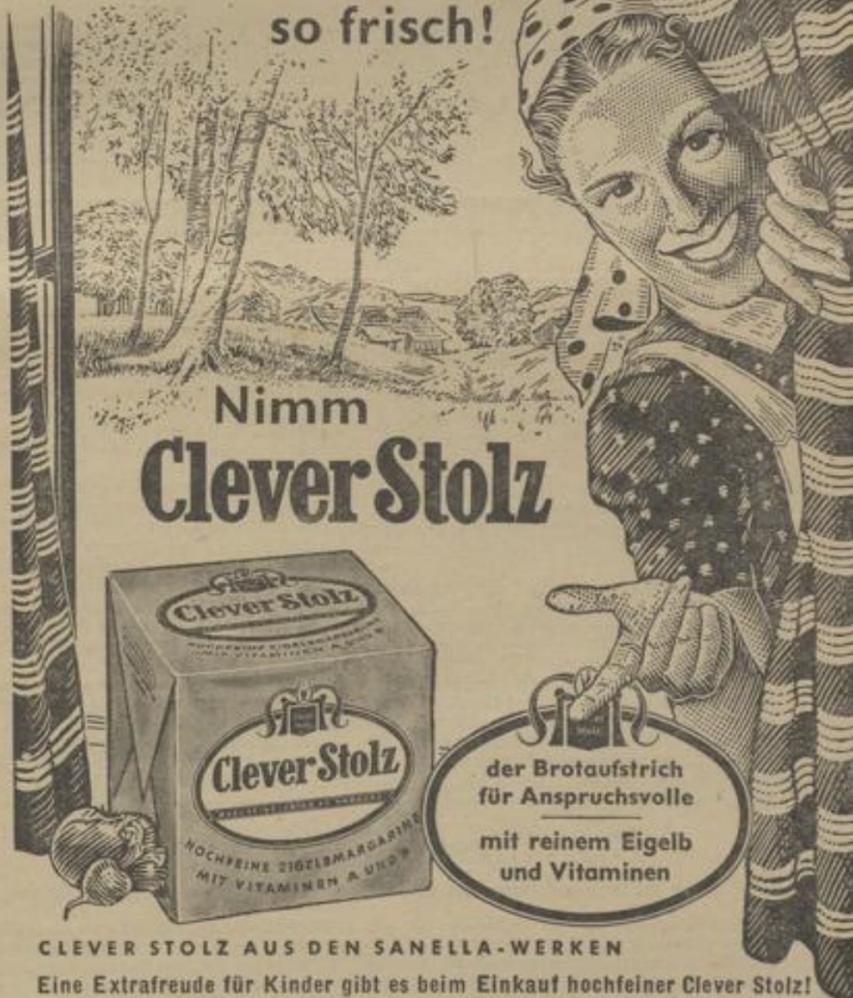


Guten Erfolg

haben Stellenangebote in Ihrer Heimatzeitung

... die schmeckt so frisch!

Nimm Clever Stolz



CLEVER STOLZ AUS DEN SANELLA-WERKEN

Eine Extrafreude für Kinder gibt es beim Einkauf hochfeiner Clever Stolz!

PAIERIE GENERALE DE BADEN-BADEN

Sophienstraße 2

Service Français des Domaines

Öffentliche Versteigerung

- A) Mittwoch, 22. September 1953, 14.30 Uhr, in Baden-Baden, Gernsbacher Straße; (Pool automobile des Services français)
- 22 Kofferschreibmaschinen. Büroschreibmaschinen mit großen und kleinen Schlitzen der Marken: Adler, Continental, Mercedes, Olympia, Triumph, Urania, Kappel,
 - 22 Nähmaschinen der Marken: Decker, Singer, Pfaff, Viktoria, Kayser, Anker;
 - 1 Posten (200 Stück) Laternen (Petroleum, Wachskerzenlampen, Acetylen);
 - 1 Projektionsapparat „Zeiss Ikon“;
 - 4 Elektromotoren der Marken: DKW, Garre-Lahmeyer, AEG, Sibalwerk;
 - 1 Posten verschiedener Möbel (Schränke, Schreibtische, Stühle).
- B) Donnerstag, 14. September 1953, 9 Uhr in Muggensturm (Baden), Services Techniques:
- 16 Personenkraftwagen der Marken: Mercedes - Opel;
 - 2 Leichte Lkw. der Marken: Mercedes - Opel
 - 1 Lkw. der Marke: Opel
 - 2 Motorräder der Marken: DKW - Zündapp;
 - 1 Fräsmaschine der Marke: Havigaud-Marre,
 - 1 Posten (etwa 200 Stück) ungenutzte Steinwollpfe,
 - 1 Posten verschiedenes Fotomaterial (Filme, Spulen, Platten, Schirme etc.).
- Bedingungen:
- Die Versteigerungen finden ohne Garantie statt.
 - Der Abtransport des Materials muß sofort erfolgen.
 - Preis zahlbar in DM.
- Besichtig ng des Materials:
- Baden-Baden: Mittwoch, 22. September, von 9-12 Uhr;
 - Muggensturm: Mittwoch, 23. September, von 9-17 Uhr.

Don Wasserfudjt befreit

Ich litt an schwerer Wassersucht u. war binnen kurzer Zeit wasserfrei. Aus Dankbarkeit f. meine Heilung ist es mein Wunsch, daß jeder, der mit dieser schweren Krankheit behaftet ist, Erlösung finde. Schreiben Sie eine Karte an mich, und ich werde Ihnen kostenlos alles Nähere mitteilen. Frau E. Emmer, Regensburg, Metzger Straße 30

Automarkt

Lloyd-Lim., 4-Sitzer, LP 300, fast neu, Garantie, m. Schonber., nur 2350 DM, evtl. wird gut erhalt. Motorrad in Zahlung genommen. L. Schieb, Sulz a. N., Telefon 354

Radfahrer! Neul! Motorrad kaufen! Bis 4.3. Abzahlg. Ohne Ans. bes. Bed. Häßler, Hamburg-Stellg 381

Ab heute, 11. Sept., steht in meinen Ställen wieder ein großer frischer Transport junger



Arbeitspferde

bester Qualität, Rheinländer u. Münsterländer, mittleren und schweren Schlags. Es sind Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst eingeladen. Kaufe laufend Schlachtpferde zu den Tagespreisen.

Friedrich Weber
Pferdehandlung
Reisingen - Telefon Harb 428



NERVOS!

Die Hast der Zeit zerrt an den Nerven. Unzählige Menschen leiden heute unter nervösen Beschwerden - besonders nervösen Herzbeschwerden. Da sollte man den echten Klosterfrau Melissegeist schon vorbeugend nehmen: seit über 125 Jahren wird er als natürliches Beruhigungsmittel für das nervöse Herz gerühmt!

In Apoth. und Drog. Nur echt in blauer Packung mit den 3 Nonnen! Denken Sie auch an Klosterfrau Aktiv-Puder.

Leb' wohl, Micheline! / Von Robert Schönfeld

Heiß brennt die Spätsommersonne. Die Grummethaufen auf den Wiesen zu beiden Seiten der weißen Straße...

Klingend strit die Luft, wenn noch ein Falter hindurchtaumelt oder eine Biene träge vorbeitreibt. Manchmal summt irgendwo eine Dreschmaschine...

Zum Abschiednehmen nicht das rechte Wetter, sagte lüchelnd das schlanke, schöne Mädchen, das gerade den Fußweg von der Wiese her zur Straße emporsteigt...



Vierbeiniges Glück, weidende Freude, kleine Hunde haben wir, ihr Leute!

„Meine Tante erwartet mich, und auf dem Gute gibt es um diese Zeit immer viel Arbeit. Zudem, müßten Sie doch froh sein, mich Unrast los zu werden! Aus Ihrem Buche ist sicher nicht viel geworden diese Woche?“

„Frühelein Micheline! Wieder ist das Beben in seiner Stimme, aber diesmal stärker.“

„Nun ja, ich danke Ihnen so vieles, was ich — für einen Augenblick kommt ein warmes Leuchten in ihre Augen — niemals vergessen werde!“

Die Luft glüht wie schmelzendes Eisen. Ein dunkles, violett umrandetes Grau steht dicht über dem Berge, aus dessen einfarbigem Blau die farbigen Wipfel vereinzelter Laubbäume sich lösen.

„Daß mein Buch wird, weiß ich nun ganz gewiß“, hebt er plötzlich an, und Glut strömt aus seiner kaum gezeigten, dunklen Stimme. Eine Blutwelle springt ihr ins Gesicht. Sie antwortet nicht. Die ansteigende Straße verengt sich und biegt dann um den Berg herum. Sie gehen

durch eine niedrige Allee Pflaumenbäume. Links und rechts Weißdornhecken mit kleinen rotleuchtenden Fruchtknopfbüschen. Sonnenblumen, hohes, beinahe noch grünes Gras. Ein Nußheckengebüsch, ein weißer Gartenzaun. Das Anschlagen eines Hundes, Elnige rotleuchtende Tische vor der blauweißen, schattenüberbreiteten Fachwerkwand.

Ein kleines Mädchen fragt nach ihren Wünschen. Man bestellt Kaffee. Sie schneidet ein Stück Kuchen in dünne Scheiben. Eine Frucht fällt mit scharfem Knall und zerbrst. Dumpfes Gerolle, das Form wird. Glühende Sonne. Plötzlich legt ein greller Blitz über den zitternd glastenden, unruhig gedehnten Horizont. Das Dorf unten liegt dunkelüberwölkt. Donner bricht auf.

„Kommen Sie!“ Sie sitzen allein in dem schmalen Wohnzimmer, in dem sie oftmals an Regentagen zusammen gelesen haben. Sie ordnet mechanisch die Blüten in die große Tonvase auf dem Tisch. Der Donner steht über dem Haus. Die Apfelbäume vor den Fenstern zischen im jäh einfallenden Winde. Das Land ist schwarz wie ein

Ein kleiner, roter Irrwisch

Wo die Minze blüht, treibt das Wiesel seine Jagd / Von B. Bastian

In der Nähe des Dorfes, wo der Bach einen krummen Haken schlägt, steht eine hohe, alte Weide. Sie wölbt ihre Äste weit über die Ufer. Sie ist wie ein Zeit, unter dem das Unkraut prächtig gedeiht. Die Brennessel wird hier manneshoch. Das Schilf reicht mit seinen Lanzen bis unter die süßrigen Blätter hinein. Kaum merklich treibt der Bach seine Wasser dahin. Von der Brücke, die seinerzeit über die Gumppe führte, die morisch und brüchig längst im Moder versunken, ist nicht viel übriggeblieben. Nur ein paar starke Pfähle.

Von der Weide her, die ihre roten Wasserwurzeln tief in den Kolk hinunterführt, vernimmt man jetzt ein leises Plätschern und Schlagen. Das dicke Schilf bewegt sich. Ein graues Wesen taucht vor den Halmen auf, und dann schwimmt die Ratte, ein altes, starkes Tier, schnell zu einem der Pfähle und klettert auf den Urat hinauf. Sie hat die Pfötchen über dem Bauch gefaltet und sieht recht gutmütig aus. Also — sie glaubt scheinbar, daß die Luft rein ist. Dann nagt sie an einer weißlich aufgequollenen Masse. Da eine Bachstelze über ihr auf dem Pfahl landet, schrickt sie zusammen und führt auf. Nein, das war wohl nichts Gefährliches! Sie schnüffelt, wittert und gibt sich dann wieder ganz dem Genusse hin.

Wie träumend liegt die Gumppe da. Libellen jagen, dort schnell ein Fisch aus dem Wasser. Mehr gewohnheitsmäßig als beunruhigt wirft die Ratte auf und — ist mit einem Satz im Wasser verschwunden. Auf der Stelle aber, wo sie eben noch hockte, läuft bebend und fiebrig ein Wiesel auf und ab. Jetzt hat es die Richtung. Es schnell ins Wasser und gibt im Schwimmen den andern wenig nach. Der alte Baum hat viele Verstecke. Sein Wurzelwerk ist ein einziger Bau mit vielen Föhren und Ausschüpfen, die im Wasser oder zwischen den Brennesseln münden. Das Wiesel ist blitzschnell im Schliefen, hat eine blendende Nase und jagt damit der scharf witternden Ratte wie mit den Augen nach. Rauf und runter und hinein und heraus aus der Röhre. Wie Schatten taucht die Ratte unter die Mummeln hinein. Aber das Wiesel steht schon wieder am Ufer, windet hin und her, und wie das gehetzte Tier wieder hochkommt, rinnt es ihm nach, kommt näher und näher. . . eine Sekunde noch — die Ratte quetscht schon ganz fürchterlich, und endlich — Schlag hin mit meiner Angelerte blindlings zwischen die Beiden hinein. Keines hatte in der Hitze des Kampfes bemerkt, daß in-

Tuch. Schwere Tropfen fallen. Es ist zum Ersticken heiß. Er reißt einen Fensterflügel auf. Der Wind wirft ihn zu. Draußen auf der Diele ist es mit einem Male still. Eine ängstliche Kinderstimme betet. Sie schaut vom Sofa aus in die Stube. Ihre Hände liegen blaß auf dem grünen Polster.

„Warum das alles, Micheline?“ Der Regen rauscht vom Dach. Die Luft ist stickig-grau. Eine Glockenstimme quält sich unbestimmt vom Dorf herauf.

Sie sagt nichts. „Micheline!“ „Lassen Sie mich, Thomas! Ich kann nicht! Darum reise ich morgen. Haben Sie dank für diesen Sommer!“

Nebenan geht die Schwarzwilderuhr unaufhörlich in gleichem Takt. Der Donner ebet ab. Der Regen wird leise. Zögernd pochen noch einige Tropfen. Zaghaft kommt die Sonne durch die Wolken. Im Dorf schlägt es sieben. Die Uhr auf dem Flur rasselt hinterher.

„Micheline!“ „Leb' wohl!“

Sie steht müde auf. Er folgt langsam. Es ist beinahe kalt draußen. Ihre Füße gehen in den ersten gelben Blättern.

Mitten auf der Landstraße liegt ein zerlassener Ebereschenzweig . . .

Leben und warten . . .

So ist das Leben: man wartet. Immer wartet man auf etwas. Man wartet auf die Straßenbahn, auf Briefe, auf die Freundin, auf besseres Wetter. Man wartet auf den Morgenkaffee, auf die Zeitung, auf Schluß der Bürozeit, auf Essen schlechthin.

Kaufleute warten auf Barcingänge, Angestellte auf den Ersten, Finanzleute auf Kredite. Alle warten auf Geld.

Ist das Erwartete dann endlich eingetroffen — wartet man weiter. Denn inzwischen gibt es längst wieder etwas Neues, das zu erwarten steht. Wir warten überhaupt immer auf hundert Dinge zugleich. Nur, daß sich eines davon jenseits in den Vordergrund drängt — so lange, bis wir es entweder erreicht haben oder aus dem Bereich des Möglichen verschwunden.

Keine Zeit unseres Lebens ohne Warten! Beamte warten jahrelang auf Beförderung, Beförderung auf Weiterbeförderung. Ärzte warten auf Patienten, Patienten warten auf die Ärzte. Kohlenhändler warten auf einen kalten Winter, Eishändler auf einen heißen Sommer. Handwerker warten auf Aufträge und Dienstboten auf das immer weniger werdende Trinkgeld.

Und wie viele Betrüger laufen herum, die auf Dumme warten, die doch nie alle werden. Gefangene warten auf ein mildes Urteil, Festbesoldete auf Urlaub. Alle warten auf den Sonntag — eine Kette ohne Ende.

Tiere sind einfach da und warten auf nichts. Menschen warten auf Vorteile. Blumen warten auch auf nichts, nur die Menschen warten auf Gelegenheiten, auf Erfolge, auf Macht, auf Vergnügen.

Manchmal möchte man mit alledem nichts zu tun haben, möchte allein auf einer Insel wohnen, wo es kein Warten auf irgend etwas gibt. Wo man sich in die warme Sonne aus Ufer legt und — wartet. Wartet, daß bald ein Dampfer komme und uns zurückführt in die soeben verlassene Welt des schauderhaften, ewigen Wartens.

Italienischer Salat / Von Franz Hansenstein

Von Neapel kennt man den Vesuv, das blaue Meer, „il dolce far niente“ und allerlei Sehenswürdigkeiten. Es gibt auch noch andere Dinge, die wenigen bekannt sind, und es gibt auch einen „insalata allo spruzzo“. Und vor diesem sei gewarnt. —

Als ich das erste Mal nach Neapel kam, lebte ich schon seit einem Jahr in Italien und beherrschte die Landessprache ziemlich gut, mit ihren Feinheiten war ich allerdings noch auf dem Kriegsfuß, und von napolitanischem Dialekt verstand ich soviel, wie die Kuh vom Spanischen.

Eines Tages ging ich in den „basil fondi“ — im Armenviertel — spazieren, und kam bei einer „trattoria“ — einem Wirtshaus — vorbei, wie es deren in Neapel Hunderte gibt — Küche, Keller, Gaststube und oft auch Schlafzimmer des Wirtes sind in einem einzigen, meist winzigen Raume vereinigt. — Ich wollte mir einmal so etwas von innen ansehen, und, entschlossen, hier zu speisen, trat ich ein.

Der Wirt stand am offenen Herdfeuer und brät einen Fisch. Mit freundlichem Gruß forderte er mich auf, einstweilen Platz zu nehmen und mich mit den anderen Gästen zu unterhalten bis er fertig sei. Bald kam er zu mir und musterte mich aufmerksam. Nach italienischem Brauch, der nicht beleidigend gemeint ist, begann er bei den Schuhen und endete auf meinem Hut, den ich, dem dortigen guten Tone entsprechend, aufbehalten hatte. Der Napolitaner teilt die Menschheit in vier Stufen ein, und der Geschäftsmann richtet nach dieser Skala seine Preise.

Erste Stufe: Der Einwohner von Neapel, Nummer zwei: der Italiener, drittens der Ausländer und viertens der Engländer.

Letztgenannter ist der Inbegriff allen Reichtums und bei seiner bloßen Annäherung steigen die Preise um 200 Prozent. Weil eine direkte Frage in diesem Lande als unartig gilt, erkundigte sich der Wirt, ob ich Malländer sei, worauf ich mit einem „si, signor“ ihn anlog, um billiger davonzukommen. Ich fragte den Wirt nach geratenem Fisch, worauf er bejahend mit dem Kopf nickte, was in Süditalien kein bedeutet. Also bestellte ich Fisch und grünen Salat. Nach einer Weile erkundigte sich der „padrone“ ob ich den Salat selber zubereiten wolle — was üblich ist — oder ob ich „insalata allo spruzzo“ wünsche. Insalata allo spruzzo? Sprüh Salat. Davon hatte ich noch nie gehört. Zu fragen schämte ich mich, hatte ich doch behauptet Italiener zu sein. Daher entschied ich mich für den „allo spruzzo“ und harrete der Dinge, die da kommen würden.

Als er soweit war, erschien der Wirt mit einer Schüssel gewöhnlichen Salates, die er auf meinen Tisch stellte. Dann holte er zwei große Korbfässer, von denen die eine Essig, die andere Öl zu enthalten schlen. Erstaunt sah ich dem weiteren Treiben zu. Der Wirt entnahm bedächtig der einen Flasche einen guten Schluck, den er aber im Munde behielt, dann verfuhr er ähnlich mit der anderen, wodurch der Mundinhalt sich beträchtlich vermehrte. Aus dem Ganzen bereitete er durch heftiges Bewegen der feisten Backen eine schäumende Mischung und — sprühte sie durch eine winzige Öffnung zwischen seinen Lippen auf den schönen Salat, so daß die Tropfen wie Tau auf dem Grünen perlen.

„Ecco lo spruzzo“, sagte er stolz. Ich aber legte zwei Lire auf den Tisch und ergriff schleunigst die Flucht.

Die glitzernde Schusterkugel

Eine stille Erzählung aus alten Gassen / Von Hieronymus Bechthelm

Im Braunschweigischen wandere ich seit Tagen schon. Es ist, als sauge mich die Weite auf. Im Nachmittagslicht komme ich in eine kleine Stadt. Noch angehaucht vom Mittelalter liegt sie zwischen Feldern und Wiesen, über-rumpelt vom Getöse alter Glocken. Aus der geöffneten Tür eines Wirtshauses, das an der Stirn ein rostiges Schild hängen hat, dringen die Radiotöne eines neuen Schlagers. Alte und neue Zeit schnehen hier im bescheidenen Wettlauf zu stehen. — Vor einem Hause stehen drei Musikanten, Bettelmusikanten, verstaubt, verschwitzt, bartstoppelig. Ihre Röcke sind abgetragen und zeigen blanke ausgefranste Ärmel. Aber die alten verbeulten Trompeten haben noch immer die Kraft, die Fenster der verwinkelten Gasse aufzureißen. Und die Kinder umstehen die Musikanten, alte Frauen setzen sich bedächtig lauschend auf die Türschwelle. Geldstücke fliegen. Der älteste Bettelmusikant hat eine tiefblaue Nase.

Ich will zum Schuhmacher, der mir meine Absätze wieder in Ordnung bringen soll. Sie sind schief gelaufen. Man kommt sich so unsicher vor, wenn man mit solchen Absätzen herumläuft. Also weiter. An Rosenhecken, an einer kleinen Papierhandlung vorbei, an einem offenstehenden Zigarrengeschäft vorüber, das bis auf die Gasse nach Pfeifentabak riecht. Und nun, zu ebener Erde, hinein in eine Schuhmacherwerkstatt. Da gibt's wahrhaftig noch eine Schusterkugel, die in allen Farben strahlt. Die Luft in der Schusterei ist gleichsam mde von Pech und altem Speisegeruch. Ein Mann in mittleren Jahren sitzt auf dem Schemel, die Hemdärmel hochgestrichen. Er gibt mir einen Stuhl, verspricht mir, daß er augenblicklich meine Schuhe in Ordnung bringen will. Ich könne selbstverständlich gleich darauf warten.

Und während der Meister auf meine Rappen einhaut, sehe ich mir, seltsam überrascht, die

Schusterstube an. Mir ist's als ob ich in einem grauen, verräucherten, spinnwebverwobenen Bilderbuche herumstöbere, als ich meine Augen durch die Werkstatt wandern lasse. Hier gibt's tatsächlich noch eine krumme Schirmlampe, die an der Decke baumelt, von Fliegen umsummt. Und abgelaufene Stiefel stehen herum mit Gummizügen. Wer hat denn hier die Zeit zurückgestellt?

Ein gelblicher Stahlstich an der Wand, in einem abgeblättern Goldrahmen: Eulenspiegel tanzt auf einem Seil. Vielleicht hat der Narr auch einmal in diesem Loche von Werkstatt gesessen. Ich möchte fragen, aber die Frage ströbt mir auf der Zunge. Vielleicht würde mich der Meister höhnisch auslachen. Ich habe immer die Empfindung, der Mann trägt schwer an einer Sorge. — Da, eine verrostete alte Donnerbüchse! Daneben ein Regenschirm. Und zwischen all dem Trödel die glitzernde Schusterkugel, wie der gläserne Luftballon eines Narren. Über dem Meister, an der Werkstattwand, angeheftet mit Reißzwecken, mit Stecknadeln und Schusternägeln, eine ganze Galerie von Postkarten und Ansichtskarten aus Dörfern und Städten, von Stammtischrunden und von Ausflügen mit Fahnen und Zylindern. Darzwischen eine ganz gewöhnliche Postkarte. Die Schrift darauf kommt mir so ganz bekannt vor. Ich muß aufstehen, um sie zu entziffern. Sie ist von Fliegen beschmutzt und ganz grau geworden:

Braunschweig, 16. August 1907

Lieber Meister!

Lassen Sie sich sagen, daß die Stiefel, die Sie mir nach Maß gemacht haben, für mich die reinste Wohltat sind. Sie drücken nicht, sie scheuern auch nicht. Und quaken tun sie auch nicht. Ja, lieber Meister, arbeiten und schaffen soll jeder nach seiner Art, denn darin liegt sein Heil. Die Stiefel sind ein Meisterwerk.

Das bescheinigt gern und mit den freundlichsten Grüßen und aufrichtigsten Wünschen für Ihr Wohergehen

Ihr ergebener Wilh. Raabe

Aber was macht denn Wilhelm Raabe hier? — Ich ertappe mich dabei, wie ich das laut frage. Der Meister sieht auf: „Ach so, der Mann war ein Kunde von meinem Vorgänger. In Braunschweig. — Als mein Vorgänger starb, habe ich das Geschäft übernommen und den ganzen Krepel mit und bin hierher gezogen. In der Stadt sind ja jetzt für unsereinen schlechte Zeiten. Dort trägt man jetzt doch nur Schuhe, die mit der Maschine gemacht sind. — Und wenn man da die Sohlen runtergelaufen hat, dann werden sie einfach weggeschmissen. Ja, so ist es wirklich, mein Herr.“

„Sie also haben den Dichter Raabe nicht gekannt?“

„Gekannt habe ich ihn nicht. Nein! Gehört habe ich manchmal von ihm. Es soll ein brum-miger und ein bißchen wunderlicher Mann gewesen sein.“

„Und wer hat das Kreuz hinter den Namen gemacht?“

„Mein Vorgänger.“ — „Wissen Sie denn, daß der Dichter Raabe sehr viel für das Schusterhandwerk übriggehabt hat?“

„Ja, er trug eben noch handgearbeitete Schuhe!“

„Nein, so meine ich das nicht. — Wilhelm Raabe hat Ihren großen Berufskollegen Jakob Böhmse sehr geliebt. Den philosophischen Schuster. Und dann hat er ja auch einen Roman vom Hungerpastor geschrieben.“

Der Meister zuckte mit den Schultern: „Nein, davon habe ich keine Ahnung!“ — Und jetzt drehte er sich um und sah auf das Anerkennungs-schreiben von Wilhelm Raabe hin, als ob er heute es zum erstenmal so richtig anschaut. Es war, als ob einen Augenblick die gewöhnliche Postkarte mit der Dichterschrift an die tiefen Schichten seiner Gemütsruhe rührte. Aber dann faßte er wieder meine Schuhe fester, und seine Stimme klang dick vor Kummer und Hohn:

„Da sitzt man nun und hat kaum das nackte Leben. Die Leute sind eben ausgestorben, die noch was von uns gehalten haben. Die jungen Leute machen die Schuhfabrikanten reich. Das Handwerk kann betteln gehen. — Aber eins sage ich Ihnen: Bei der ersten Bestellung auf handgearbeitete Stiefel will ich in die Volksbücherei gehen und mir den Roman von Wilhelm Raabe holen. — Der Hungerpastor.“ Sie haben mich wahrhaftig neugierig gemacht. Ich würde ihn ja bestimmt beim Buchhändler kaufen, aber ich weiß doch nicht, ob der Mann, der sich die Stiefel anmassen läßt, sie auch bezahlt. Das ist nämlich auch so ein Haken bei der Handwerkerlei!“

Als ich wieder auf der Gasse stand, auf der verwinkelten, krummen und heckenrosenan-gelieterten Gasse, weiß der Himmel, da kam mir die Gasse auf einmal wie ein Satz aus einem Roman des Dichters Wilhelm Raabe vor.

Bücher, Leser und Autoren

Es gibt weder moralische noch unmoralische Bücher. Bücher sind gut oder schlecht geschrieben. Sonst nichts. Oscar Wilde

Es schreibt keiner wie ein Gott, der nicht gelitten hat wie ein Hund. Marie v. Ebner-Eschenbach

Wer Bücher hat, der kann doch nie ganz unglücklich sein: hat er doch die beste Gesellschaft, die es auf Erden gibt. Paul Ernst

Eine Rezension wird geschrieben, damit ein Buch Leser findet, die geschoiter sind als der Rezensent. Oswald Spengler

Selbst das dümmste Buch ist wie ein leckes Boot auf dem Meer der Weisheit; etwas Weisheit dringt doch hinein. O. W. Holmes

Ein Buch ist ein Spiegel. Wenn ein Affe hineinguckt, so kann freilich kein Apostel heraussehen. G. Ch. Lichtenberg

Eines Babys Klage

In der Zeitschrift „Die Gesundheit“ fanden wir nachstehenden, mit der obigen Überschrift versehenen Säuglings-Monolog, den wir besonders allen jungen Müttern zur Beachtung empfehlen möchten:

Wie schrecklich, daß ich nicht sprechen kann! Da bleibt mir nur der Versuch, mich durch Schreien verständlich zu machen. Aber wie wenige von den Großen verstehen, was ich ihnen mit meinem Geschrei sagen will. Ich bin so durstig und so heiß. Schreie ich nun, so wird mir womöglich ein Sauger in den Mund gesteckt, oder ich muß erwärmte Milch oder irgend etwas Breiartiges trinken. Und dabei bin ich doch gar nicht hungrig, sondern, ach, so durstig! Wie würde mich z. B. ein wenig kühler Fruchtsaft erquickern. Damit ich mir nicht den Magen verderbe, müßte es allerdings abgekochtes, stobenwarmes Wasser sein.

Wenn ich es nachts in meinem Wagen unter dem dicken Federkissen vor Hitze nicht aushalten kann und versuche, das Kissen mit den Füßen wegzustoßen, werde ich wieder zugedeckt — meist noch wärmer —; womöglich wird das Kissen festgebunden oder gar ich. Wache ich nun morgens ganz angegriffen von der Hitze auf, so werde ich in warmem Wasser gebadet. Ach, wie gut täte mir jetzt eine Abreibung mit kühlem Wasser! Und dann gleich nach dem warmen Bad die dicke Wolljacke überziehen müssen!

Könnte ich es doch erreichen, daß ich etwas Durststillendes bekäme, kühler gekleidet, gebettet und gebadet würde, mir wäre bestimmt viel wohler, und ich würde bestimmt auch viel weniger schreien. So, wie ihr mich behandelt, bekomme ich von überfülltem Magen und übermäßiger Hitze leicht Brechdurchfall. Dann fängt ihr euch natürlich.

Ach, wie schön wäre es, wenn durch diese Worte auch und mir geholfen würde! Ich würde dann immer sein

euer
sehr artiges, stilles Baby.

Bauerntheater im Kursaal Hirsau

Hirsau. Im Rahmen der Mittwochabendveranstaltungen gastierte diesmal das „Wendelstoaner Bauerntheater“ unter Sepp Königslehner im Hirsauer Kursaal und brachte ein Volkstück von Mooshofer „Seppel auf Brautschau“.

Es war schon eine recht schwierige Sache für den „Latschenbauern Seppel von Walldorf“ (Sepp Königslehner), der so schrecklich „deppet“ war und heiraten sollte. Da war die temperamentvolle Rammelbäuerin (Ella Schmidt), die mit ihrem Nachbarn im ewigen Streit lebte und deshalb ihre Tochter Loni (Else Eck) mit dem Seppel verheiraten wollte, damit ein „männlicher Schutz“ ins Haus käme. Auf die Loni aber hatte es gerade des „bösen“ Nachbarn Sohn Hans (Hans Wittmann) abgesehen, was dann auch prompt zu allerlei Verwicklungen führte, bei denen sich die Zuschauer oft vor Lachen bogen. Schließlich brachte der Seppel, der am Ende gar nicht mehr so „deppet“ erschien und den die Rammelbäuerin aus lauter Trotz selbst geheiratet hatte, doch noch alles zum guten Ende. Der Hans bekam seine Loni und der alte Zwiast wurde beigelegt.

Zwischen den einzelnen Akten unterhielt das Ensemble mit ländlicher Schrammelmusik, Anne Link und Else Eck brachten Jodler und volkstümliche Lieder und Erwin Brunner erwies sich als „Schnellprediger“. Ein Original bayrischer Schuhplattler machte dem Publikum besonderes Vergnügen.

Mit herzlichem Beifall (den vor allem die guten schauspielerischen Leistungen voll verdienten) dankten die Anwesenden für den amüsanten Abend und ließen sich gern noch zu einem „Tänzchen“ einladen, zu dem die Kapelle unter der Leitung von Hans Weidner aufspielte.

Wir gratulieren!

Breitenberg. Am Mittwoch kommender Woche darf der Amts- und Polizeidiener Ulrich Braun seinen 76. Geburtstag begehen. Der Altersjubililar erfreut sich bemerkenswerter Rüstigkeit und arbeitet noch heute in der Landwirtschaft mit. Wir gratulieren!

Ausflug des Jahrgangs 1902

Dockenfronn. Vergangenen Sonntag unternahm die Männer und Frauen des Jahrgangs 1902 eine Fahrt mit dem Omnibus, die sie zuerst nach Kochendorf führte, wo das Steinsalzbergwerk besichtigt wurde. Einen besonderen Eindruck machte in Waldenburg der alte Stadtturm, wo auch heute noch die Mauern erhalten sind. Als gute Staatsbürger genügten hier alle ihrer Wahlpflicht. Das Mittagessen fand in Schwüb. Hall statt, von wo aus der Comburg ein Besuch abgestattet wurde. Die Rückfahrt verlief über Welzheim zum Ebnisee, dann ins Remstal nach Strümpfelbach. Zufrieden und guter Dinge endete eine herrliche Sonntagsfahrt.

Weil „Tante Emma“ am Kinderfest in Erholung war, veranstaltete sie am Sonntagmittag mit ihren Kleinen eine gut gelungene Feier, die unter reger Beteiligung der Elternschaft und zur großen Freude der Kinder verlief.

Besuch aus Amerika

Enzklosterle. Dieser Tage traf Frau Emma Wurster, geb. Geigenbach, mit ihrem Gatten und jüngsten Sohn zu einem mehrwöchigen Besuch aus Amerika in der alten Heimat ein. Mit den Angehörigen, vor allem der nahezu 88jährigen Mutter, freut sich die ganze Gemeinde, daß die angesehene Frau nach beinahe 24 Jahren wieder einmal den Weg in das Enzthal gefunden hat.

Aus dem Calwer Gerichtssaal

Dieser Maienschertz ging zu weit

Ein „unüberlegter Maienschertz“ brachte 5 Burtschen aus M. wegen Beleidigung auf die Anklagebank. In der Maiennacht dieses Jahres führten sie mit dem Auto nach S., um sich gemeinsam für eine verschmähte Liebe zu rächen. Mit der eigens zu diesem Zwecke mitgebrachten Kalkbrühe legten sie eine Spur vom Farrenstall zur Wohnung der Vielbegehrten. Diese erstattete prompt Anzeige. Die Strafbefehle über je 100 DM hielten die Angeklagten für zu hoch und legten Einspruch ein. Das Gericht gab den Angeklagten durch Geldstrafen von 50 und 25 DM zu verstehen, daß sie zu weit gegangen waren.

Fast eine Hundskomödie

Wegen fahrlässiger Körperverletzung und Uebertretung der Straßenverkehrsordnung standen zwei Männer vor Gericht. Schuld daran hatte ein reinrassiger und wohlgezogener Schnauzer. Auf der Fahrt durch den Schwarzwald verließen die 5 Insassen, darunter 3 Frauen, das Auto, um sich rasch seitab zu begeben. Dies sollte zum Verhängnis werden. Der Großstadtschnauzer brachte der zu diesem Zwecke durchgeführten Trennung nach Geschlechtern kein Verständnis entgegen. Durch die Ehefrau von der Leine befreit, stattete er dank seiner Anhänglichkeit

hüben wie drüben Besuche ab und lief beim Kreuzen der Fahrbahn einem Motorradfahrer geradewegs ins Vorderrad. Dieser stürzte und verletzte sich samt Beifahrer. Der angeklagte Ehemann, offensichtlich dem vierbeinigen Familienmitglied nicht hold, trat die Verantwortung an die im Gerichtssaal anwesende Ehefrau ab, die zu einer Geldstrafe von 20 DM verurteilt wurde. Ehemann und Motorradfahrer wurden freigesprochen.

Im falschen Augenblick eingebogen

Ein 52jähriger Landwirt wollte mit seinem Motorrad im gleichen Augenblick aus einer für Kraftfahrzeuge gesperrten Straße in die Nagoldtalstraße einbiegen, in dem ein Fernläster zum Ueberholen eines Bierautos ansetzte. Der Versuch des Kraftfahrers, nach rechts abzubiegen, mißlang und er blieb an dem Motorwagen hängen. Nur der Geistesgegenwart des gleichfalls angeklagten Kraftwagenfahrers war es zu verdanken, daß der Motorradfahrer in seinem verletzten Zustand nicht auch noch von dem Anhänger überfahren wurde. Unter Berücksichtigung seines langen Krankenlagers glaubte das Gericht mit einer Geldstrafe von 50 DM den Strafzweck zu erreichen.

Weiterhin sommerlich warm und trocken?

Nur die Hälfte der Normal-Regenmengen

Die für unser Gebiet zuständige Wetterwarte Freudenstadt-Kienberg teilt mit: Die Witterung des Monats August entsprach den Erwartungen, und der vorhergesagte beständige und trockene Witterungscharakter traf in vollem Maße ein. Die Niederschlagsmengen liegen meistens unternormal, so besonders in Südwestdeutschland, wo gebietsweise nur 50—60 Prozent der Norm erreicht wurden. Obwohl der Temperaturverlauf während des Monats ziemlich Schwankungen aufweist, fiel der Monat doch im Durchschnitt um ein Grad zu warm aus. Unternormale Tagesmitteltemperaturen brachten besonders die Abschnitte vom 1. bis 9., 21. bis 24. (wobei das Tagesmittel der Temperatur am 22. um 5 Grad zu niedrig ausfiel) und vom 28. bis 29. Einen Wärmeüberschuß brachten die Abschnitte vom 9. bis 21., der 24. sowie der 30. und 31. Die geringe Zahl der Niederschlagstage und die verhältnismäßig hohe Sonnenscheindauer begünstigten das rasche Einbringen der Ernte. Während die sommerliche Schönwetterlage vom 10. bis 15. vielerorts Tageshöchsttemperaturen von über 30 Grad brachte, zeitigte der Kälteeinbruch am 22. in den höheren Gebirgslagen Neuschnee.

An der Wetterwarte Freudenstadt-Kienberg fielen im August an 11 Niederschlagstagen (langjährig 16) insgesamt 67 Liter Niederschlag/qm, womit nur 58 Prozent der Norm erreicht wurden. Hiervon fielen allein vom 5. zum 6. 15 Liter und vom 21. zum 22. 14,9 Liter. Damit fielen an zwei Tagen je mehr als 10., an 6 Tagen je mehr als 5 und an 8 Tagen je mehr als ein Liter Niederschlag/qm. Das Monatsmittel der Lufttemperatur lag mit 15,7 Grad um 1 Grad über dem langjährigen Durchschnitt. Die Höchsttemperatur

im August — Monatsbericht der Wetterwarte

wurde am 18. mit 29,0 Grad auf dem Kienberg und mit 29,8 Grad in der Stadt gemessen. Die Tiefsttemperatur trat auf dem Kienberg in der Nacht zum 8. mit 6,3 Grad und in der Stadt in der Nacht zum 28. mit 5,6 Grad auf. In unmittelbarer Erdbodennähe wurden dabei nur noch 3 Grad gemessen. Bei einem mittleren täglichen Bewölkungsgrad von 4,8 Zehnteln mittlerer täglicher Himmelsbedeckung (langjährig 5,2) wurden 8,3 Stunden mittlere tägliche Sonnenscheindauer gemessen (langjährig nur 7,0). Dies sind 58 Prozent der für Freudenstadt im Monat August astronomisch möglichen Sonnenscheindauer. An 11 Tagen wurden je mehr als 10 Stunden Sonnenscheindauer, an 22 Tagen je mehr als 5 Stunden Sonnenschein registriert. Ohne Sonne blieb kein Tag. Der Höchstwert betrug am 12. 13,2 Stunden. Das Monatsmittel der relativen Luftfeuchte betrug 72 Prozent gegenüber langjährig 78 Prozent. Insgesamt traten 6 heitere Tage (langjährig 6), 4 trübe Tage (7) und 6 Sommertage (6) auf. An einem Tag wurde kurzfristig Nebel, an 3 Tagen Gewitter und Ferngewitter und an 8 Tagen Windstärke 6 und mehr verzeichnet.

In ihrer Vorschau für September sagt die Wetterwarte, daß die eingetretene Wetterverschlechterung nicht von langer Dauer sein wird. Nach einer weiteren Schönwetterperiode dürfte es in den ersten Tagen des letzten Monatsdrittels zu einer ebenfalls nur kurzen Verschlechterung kommen. Insgesamt jedoch soll der Monat September noch überwiegend sommerlich-warm und außergewöhnlich trocken ausfallen. Gegen Monatsende muß in klaren Nächten gebietsweise mit leichtem Nachtfrost gerechnet werden.

120 Tiere in Herrenberg versteigert

Der Spitzenbulle erbrachte 6700 DM — Noch zu viele Zuchttiere mit Leistungsnote III

Herrenberg. Die Zahl der Tiere, die beim Zuchtvielmärkte in Herrenberg angekört und angeboten waren, blieb unter dem Höchstauftrieb einiger vorausgegangener Märkte, auch die Zahl hervorragender Spitzenfarren. Insgesamt wurden 120 Tiere zur Versteigerung in den Ring geführt, und zwar Farren: 1 Bulle Zuchtwerkklasse I, 21 Bullen Zuchtwerkklasse II, 25 Bullen Zuchtwerkklasse III, Leistungsnote I, 31 Bullen Zuchtwerkklasse III, Leistungsnote II und III. Eine Kalbin Zuchtwerkklasse I, 18 Kalbinnen Zuchtwerkklasse II, 20 Kalbinnen Zuchtwerkklasse III, 2 Kalbinnen ohne Bewertung, 1 Kuh Zuchtwerkklasse III, 17 Bullen wurden abgekört, 1 Bulle zurückgestellt. Fünf angemeldete Tiere wurden der Versteigerung nicht zugeführt. Nachfrage war vorhanden, der Absatz gut. Die angebotenen Tiere wechselten alle den Besitzer, obwohl keine Einkaufskommissionen von außerhalb der Zuchtgebiete anwesend waren. Schon zwei Stunden vor der Versteigerung wurden die Tiere in den Stallungen nach allen Richtlinien beurteilt. Ein besonders reger Verkehr war in dem Stallgebäude, in dem die weiblichen Tiere untergebracht waren.

Den höchsten Preis erzielte ein Spitzenbulle Zuchtwerkklasse I mit 6700 DM. Züchter Josef Riehle (Weidenstadt), Erwerber: Gemeinde Würtlingen (Kreis Nürtingen). Für den Spitzenbullen der Zuchtwerkklasse II wurden 2720 DM gelöst. Es war auffallend, daß der 18. Bulle der Zuchtwerkklasse II dem Verkäufer 3600 DM einbrachte. Die Preise für Bullen der Zuchtwerkklasse II schwankten zwischen 1800 und 3600 DM. Die Bullen der Zuchtwerkklasse III, Leistungsnote I, brachten Preise zwischen 2740 und 1600 DM. Die Tiere der Zuchtwerkklasse III, Leistungsnote II und III, brachten Preise zwischen 1700 und 1100 DM; der Durchschnittspreis der Zuchtwerkklasse II betrug 2600 DM, der der Klasse III 1600 DM.

Für Kalbinnen wurden folgende Preise bezahlt: Zuchtwerkklasse I 2420 DM, Zuchtwerkklasse II zwischen 1400 DM bis 2300 DM, Zuchtwerkklasse III Preise zwischen 1860 DM und 1280 DM. Für Kalbinnen ohne Bewertung wurden 1300 und 1220 DM, für eine Kuh 1940 DM bezahlt.

Es kann nicht unerwähnt bleiben, daß immer noch eine große Zahl der Zuchttiere in Leistungsnote III angeboten wird. Die Inhaber der Herdbuchbetriebe haben also noch viel guten Willen aufzubringen und es muß noch ein bedeutender Kapitalbetrag investiert werden, wenn die Fleckviehzuchtverbände einen wesentlich besseren Zuchtstierdurchschnitt erreichen und zu mehr Spitzenzientieren kommen wollen. Es kann in erster Linie nur Aufgabe der großen Herdbuchbetriebe sein, hier bahnbrechend zu wirken und in einer fortschrittlichen Zucht diejenigen Tiere den Märkten zuzuführen, die für eine gesteigerte Milchproduktion notwendig sind. Auch die Landestierhaltung muß die Anstrengungen steigern. Der kleine Landwirt braucht, wenn er aussichtsreich züchten will, zum großen Teil bessere Muttertiere. Das Ziel muß sein, langlebige Kühe mit sehr guter Milchleistung in die Ställe zu bringen. Wenn sich die Züchter darauf spezialisieren, erreichen sie eine bessere Rentabilität ihrer Betriebe.

Imker schwer enttäuscht

Calmbach. Bei einer Zusammenkunft der hiesigen Imker, in der u. a. die endgültige Form des Aufbaus der ortsruppeneigenen Belegstelle im Calmbachtal besprochen wurde, berichtete der Vorsitzende auch über die Ergebnisse des vergangenen Bienenjahres, das den hiesigen Imkern eine große Enttäuschung gebracht hat. Nach einem hoffnungsfreudigen Frühjahrsbeginn fielen hintereinander alle in Frage kommenden Trachtquellen aus. So wurden durch den seinerzeitigen starken Frost die Blüten in Mitleidenschaft gezogen, die Akazie fiel aus, Himbeere und Rottanne wurden verregnet. Schließlich versagte auch noch die Weißtanne, so daß das vergangene Bienenjahr ein Jahr des Mißerfolges wurde. Erst in den letzten Tagen, bei dem anhaltend guten Spätsommerwetter, scheint die Weißtanne noch etwas ins Hintertreffen kommen zu wollen, doch ist dies jahreszeitlich bereits zu spät für unsere Bienen, die infolge der bereits absinkenden Temperaturen an den Morgen und Abenden und infolge der kürzeren Flugzeit eine Trachtmöglichkeit nicht mehr richtig ausnützen können.

Im Spiegel von Calw

Treffen der Panzer-Abt. 115

Die ehemaligen Angehörigen der Panzer-Abt. 115 veranstalten am kommenden Wochenende in Calw ein Treffen, das vornehmlich der Klärung von Vermissenschiedsaken dienen soll. Das Programm sieht für morgen um 18 Uhr eine Begrüßung im Hotel „Waldhorn“ und anschließend die Auslegung und Auswertung von Vermissenlisten der Abteilung vor. Um 20.30 Uhr folgt ein geselliges Beisammensein. Der Sonntag bringt um 8 Uhr einen gemeinsamen Gottesdienst für beide Konfessionen und um 10.30 Uhr eine Gedenkfier vor dem Ehrenmal an der Ev. Stadtkirche. Danach gibt die Stadtkapelle Calw auf dem Marktplatz ein Platzkonzert. Zu dem Treffen werden der frühere Divisionskommandeur, General a. D. Rodt, und der ehemalige Abteilungskommandeur, Oberstleutnant a. D. Tölke, erwartet. Die Bevölkerung ist zu der Gedenkfier und zum Platzkonzert herzlich eingeladen.

Veranstaltungen des Motorsportclubs

Morgen um 20.30 Uhr hält der Motorsportclub Calw im Gasthof zur „Traube“ in Althengstett einen Clubabend ab, bei dem ein Angehöriger des Polizeipostens Calw über die neuen Verkehrsbestimmungen sprechen wird. Die Abfahrt für Pkws erfolgt um 20 Uhr auf dem Calwer Marktplatz. — Am kommenden Sonntag beteiligt sich der MSC. an der mit einer Clubwertung verbundenen ADAC-Zielfernfahrt Bad Cannstatt — Burgholzof, um anschließend dem neu eingeführten Moto-Cross-Rennen auf dem Burgholzof beizuwohnen. Für die Fahrt werden schöne Plaketten ausgegeben. Die Teilnehmer starten um 12 Uhr auf dem Brühl.

Monatsversammlung des BSVG.

Der Briefmarkensammlerverein Calw (BSVG.) hält am kommenden Sonntag um 15 Uhr im Saalbau Weiß seine erste Monatsversammlung nach den Ferien ab. Gäste sind herzlich willkommen.

Südwestdeutscher Singkreis im Rundfunk

Der durch sein offenes Liedersingen auch in der Kreisstadt bekanntgewordene Südwestdeutsche Singkreis macht uns darauf aufmerksam, daß der Südd. Rundfunk heute um 18 Uhr von ihm eine Sendung „Das Jahr im Lied“ bringt. Diese Lieder, die die Fülle des Jahres besingen, sollen zugleich auch Gruß und Dank für das freudige Mittun der Bevölkerung beim offenen Singen sein.

Das Programm des Volkstheaters

Nach der bekannten Novelle von Ernest Hemingway entstand der Film „Schnee am Kilimandscharo“. Er erzählt die Lebensgeschichte des Schriftstellers Harry Street (Gregory Peck), der sich bei einem Jagdunfall in Afrika eine gefährliche Wundinfektion zuzieht und nun in einem Zelt am Fuß des Kilimandscharos auf den Tod wartet. Betreut von seiner jungen Frau (Susan Hayward) durchlebt er in Fieberfantasien noch einmal seine abenteuerliche Vergangenheit: Seine Jugend, seine große und echte Liebe zu der diamantenen Französin Cynthia (Ava Gardner), den Kampf um seine Anerkennung als Schriftsteller, seine ersten Jagderlebnisse in Afrika, die Liebesromanze in der Luxusvilla der schönen Gräfin Liz (Hildegard Knef) an der Riviera, das Grauen des spanischen Bürgerkriegs, Sorgen und Enttäuschungen, die ihn zur Heirat mit seiner jetzigen Frau Helen trieben. Die Außenaufnahmen entstanden in Afrika, Spanien, an der französischen Riviera und im Küstenviertel des Pariser Montparnasse. Der Film läuft übers Wochenende im Calwer Volkstheater.

Verkaufsstand wurde entfernt

Hinter dem Gehweg gegenüber dem Bahnhof wird durch Aufschüttung weiteres Gelände gewonnen. Der Verkaufsstand, der schon seit längerer Zeit nicht mehr in Betrieb war, wurde abgebrochen.

Umbauarbeiten im früheren Arbeitsamt

Gleich nach der Ueberstiedlung des Arbeitsamtes in seinen Neubau in der Salzgaße sind die Bauhandwerker in die bisher benutzten Räume der Bahnhofstraße eingezogen. Im Erdgeschoß hat man die gegen die Nagold gerichtete Hauswand entfernt, die im Laufe der Jahre schadhaf gewordenen Fußböden werden erneuert und eine andere Raumeinteilung vorgenommen. Ueber die künftige Verwendung der renovierten Räume ist noch nichts Endgültiges bekannt.

Schachkampf Wildbad — Calw ½ : 8 ½

In diesem am letzten Sonntag durchgeführten Freundschaftsturnier war von Anfang an ersichtlich, daß die Kreisstädter über das bessere Können verfügten, so daß die Enztäler klar distanzieren werden konnten. Für Calw siegten die Herren Vogel, Seitzer, Haussühl, Müllen, Böhring, Köckstadt, Scheil und Weiß.

Ausfallendes Städteschnellzugpaar

Am 13. September verkehrt zum letztenmal in diesem Jahr das in diesem Sommer neu eingelegte Städteschnellzugpaar S 615/616 Freudenstadt — Eutingen — Pforzheim — Karlsruhe und zurück, Calw in Richtung Karlsruhe 8.32/37, Calw in Richtung Freudenstadt 13.46/48, worauf besonders hingewiesen wird. Damit gehen auch die durch diese Züge vermittelten Anschlüsse, besonders in Eutingen, verloren.

Berichtigung

Wie uns mitgeteilt wird, sind bei den Bundesjugendspielen in Calw die Staffelläufe der 13-jährigen Mädchen nicht von der Oberschule, sondern von der 3. Klasse der Mittelschule gewonnen worden, was hiermit berichtend festgestellt sei.

Treuhänder gemeinsamer Interessen

Die Finanzverwaltung wirbt um das Vertrauen der Steuerzahler

Vom Finanzministerium Baden-Württemberg ging uns unter obiger Überschrift ein Aufsatz zu, der eine grundsätzliche Stellungnahme zu aktuellen Fragen des Steuerrechts darstellt und sich in erster Linie gegen eine einseitige Beurteilung der Tätigkeit der Finanzverwaltung richtet, wie sie in letzter Zeit vielfach in Erscheinung getreten ist. In dem Aufsatz heißt es u. a.:

Die kleine Steuerreform wird nichts daran ändern können, daß die Höhe der Steuern auch weiterhin eine unserer Hauptprobleme bleiben wird. Angesichts der Zwangsläufigkeit des größten Teils der öffentlichen Ausgaben infolge der Kriegs- und Nachkriegsentwicklung wird eine noch größere steuerliche Entlastung — abgesehen von etwaigen Sonderentwicklungen einzelner Steuern — erst mit der erwarteten weiteren Zunahme des deutschen Gesamtsozialprodukts im Laufe der nächsten Jahre möglich sein, vorausgesetzt, daß die öffentlichen Ausgaben nicht in gleichem Maße wie das Sozialprodukt ansteigen. Es liegt in der Natur der Sache und wird von den Steuerbeamten mit Humor hingenommen, daß die Finanzverwaltung sich nicht zu den beliebigen Verwaltungen rechnen darf, obwohl sie selbst ja weder Urheber noch Nutznießer der hohen Steuerbelastung ist und, wenn sie versagen würde, die Leistungen des Staates für soziale Zwecke, zur Förderung der Wirtschaft aller Volksteile, für innere und äußere Sicherheit und Rechtsschutz, für Erziehung und Gesundheit usw. nicht gemacht werden könnten.

Der Bürger sollte das Finanzamt nicht von vornherein als seinen Feind betrachten. Wenn man es zu einer vernünftigen und von gutem Willen getragenen Rücksprache aufsucht, wird man meist erkennen können, daß die Finanzverwaltung durchaus bereit ist, schwierige Lagen der Steuerzahler zu berücksichtigen.

Die Finanzverwaltung legt großen Wert auf unbedingte Höflichkeit ihrer Beamten im münd-

lichen und schriftlichen Verkehr, selbst in den angesichts der Unpopularität der Steuerzahlung gelegentlich vorkommenden Fällen, in denen der Steuerzahler nicht ebenso höflich in den Wald hineingerufen hat.

Das parallel mit der Zunahme des Sozialprodukts seit 1949 von Jahr zu Jahr gestiegene Steueraufkommen hat zu dem schnellen Fortschritt der wirtschaftlichen Wiedergenesung unseres Volkes wesentlich beigetragen. Es hat die Leistungen für die Kriegsoffer und Kriegshinter-

Griffel und Schiefertafel kommen wieder zu Ehren

Ergebnisse der Forschungsstelle für Konstitutions- und Arbeitspsychologie

Geraume Zeit schien es so, als ob auch in den Elementarschulen Schiefertafel und Griffel endgültig der Vergangenheit angehören sollten. An diesen beiden jahrzehntelangen Schul- und Lernutensilien hatte man nämlich allerhand aussetzen. Aber auch an Gegenstimmen fehlte es nicht. Der Schulpräsident der Stadt Zürich beispielsweise argumentierte hinsichtlich der Rückkehr zu Schiefertafeln und Griffel mit den ansteigenden Papierpreisen. Also eine rein wirtschaftliche Überlegung.

Anders die unter Leitung von Prof. Dr. Kretschmer stehende Forschungsstelle für Konstitutions- und Arbeitspsychologie bei der Universität Tübingen. In einem umfangreichen Gutachten wird u. a. zum Ausdruck gebracht, daß der weiche Griffel das ideale Schreibgerät für den Schulanfänger darstellt. Der Untersuchung lag die Ausgangsfrage zugrunde, ob der Gebrauch von Griffel und Schiefertafel für das „I-Männchen“ den Nachteil der sogenannten „schweren Hand“ und der erhöhten Verkrampfungstendenz mit sich bringt. Man versuchte dabei die schreibmotorische Struktur bei 7- und 8-jährigen Schülern experimentell zu erklären und bediente sich hierbei neuartiger elektrischer Präzisionsregistriergeräte für Schreib- und Griffdruck sowie für Schreibrhythmus-Verlaufscurven. Es ergab sich, daß der weiche Griff in seinen Druckverläufen der kindlichen Schreibmuskulatur angepaßt ist.

Bei richtiger pädagogischer Lenkung zu gelockerten Schreibbewegungen führt der Griffel auch keineswegs zu der oft zitierten Verkrampfung. Im Gegenteil. Er begünstigt sogar ein langsames und sehr genaues Einschleifen der neuen Buchstabenformen, so daß die Schrift formkorrekt und in allen Einzelheiten durchgestaltet ist. Die Gefahr einer vorzeitigen Beschleunigung des Schreibbewegungsablaufes bei noch formunsicheren Buchstaben wird durch den Griffel sicher verhindert, während bei anderen Schreibgeräten diese Verführung für den kleinen ABC-Schützen äußerst groß ist.

bliebenen, für den sozialen Wohnungsbau und für die sonstigen dringenden sozialen Ausgaben ermöglicht und damit die Grundlage für den inneren Frieden gelegt. Außerdem hat es dazu beigetragen, die bevorstehende Wiedererlangung der äußeren Freiheit vorzubereiten. Schließlich konnte nur mit seiner Hilfe die Stabilität unserer Währung gesichert werden.

Es wäre zu wünschen, wenn diese Zusammenhänge noch mehr in möglichst breiten Bevölkerungskreisen bekannt würden, damit die Steuerzahler die Finanzverwaltung nicht mehr als „Zwingburg fiskalischer Interessen“ betrachten, sondern in ihr einen Treuhänder der allen Staatsbürgern gemeinsamen Interessen anerkennen.

Arbeitskräfte gesucht

Männlich: 1 Fertigungsingenieur, 1 Ingenieur, 1 Buchhalter, 1 Sparkassenbuchhalter oder Kaufmann, 1 Werkführer für Papierfabrik, 1 Maschinensetzer, 1 Drucker für Werk- und Ill.-Druck, 1 Buchbinder (Papierschnneider), 1 Vorarbeiter für Karosseriebau, 2 Karosserieflächner, 1 Flaschner und Installateur, 2 Bauschlosser, 1 Spitzendreher, 1 Herrenfriseur, 1 Strickmeister, 4 Bäcker, 1 Konditor, 1 Koch, 1 Jungkoch, 1 Schmied, 1 Glaser,

Augen auf im Straßenverkehr!

4 Maler, 3 Zimmerer, 12 Maurer, mehrere Bahnbauarbeiter für Strecke Unterelchingen-Pforzheim, mehrere Landarbeiter. — Weiblich: 8 Stenotypistinnen, 1 jüngere Verkäuferin, 2 Köchinnen, 1 Büfetthilfe, Servierinnen, Küchenhilfen, Zimmermädchen und sonstiges Personal für das Hotel- und Gaststättengewerbe.

Stellensuchende

Männlich: Ingenieure, Verwaltungs- und kaufm. Angestellte, Werkzeugmacher, Maschinenschlosser, Schlosser, Kfz.-Mechaniker, Schneider, Empfangschef, Bäcker und Bäckermeister. — Weiblich: Einige Stenotypistinnen, 1 Wirtschaftlerin, 1 Kindergärtnerin, 1 Dolmetscherin. Näheres bei der Arbeitsamtsniederstelle Calw.

Jedermann wird durchleuchtet

Die Röntgen-Reihenuntersuchungen auf das ganze Land ausgedehnt

Die seit dem Jahre 1948 in Nordwürttemberg und Nordbaden gültigen gesetzlichen Bestimmungen über Röntgenreihenuntersuchungen sollen nach einem neuen Gesetz, dem der Verwaltungsausschuß der Landesversammlung in seiner ersten Sitzung nach den Parlamentsferien zustimmte, nun auf ganz Baden-Württemberg ausgedehnt werden. Durch die Reihenuntersuchungen, denen sich jeder in Baden-Württemberg wohnende und beschäftigte Bürger unterziehen muß, sollen an Tuberkulose Leidende ermittelt werden. Wer sich den Untersuchungen entzieht, hat nach dem Gesetz, das erst nach Billigung durch die Vollversammlung des Landtages in Kraft tritt, eine Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft zu erwarten.

Gegenüber dem Tuberkulosegesetz des früheren Landes Württemberg-Baden sind die Strafbestimmungen im neuen Gesetz nicht unwesentlich verschärft worden. Man hat nämlich in diesem Landesteil die Erfahrung gemacht, daß sich 7 bis 10 Prozent der Bevölkerung den Reihenuntersuchungen entziehen. Die Mehrheit des Verwaltungsausschusses war daher der Meinung, daß durch schärfere Strafandrohungen eine die gesamte Bevölkerung umfassende Reihenuntersuchung erzwingen werden müsse, damit nicht einzelne Tu-

berkulosekranke die gefährliche Seuche weitertragen. Nach dem neuen Gesetz können auch Tuberkulinproben angeordnet werden. Diese Bestimmung billigte die überwiegende Mehrheit des Ausschusses, nachdem ein medizinischer Sachverständiger die Befürchtungen einzelner Ausschußmitglieder zerstreut hatte, daß Tuberkulinproben zu körperlichen Schäden führen könnten.

Die Reihenuntersuchungen sollen etwa alle drei Jahre wiederholt werden. Sie verursachen dem Land jährliche Kosten von etwa 1,8 Millionen Mark. Hinzu kommen noch die Kosten für einmalige Anschaffungen, die etwa 430 000 Mark betragen. Geringfügige Kosten entstehen nach dem Gesetz auch den Gemeinden, die Untersuchungsräume und nichtärztliches Personal bereitstellen und zu den Untersuchungen laden müssen. Da das Gesetz den Artikel 2 des Grundgesetzes einschränkt, der das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit gewährleistet, wird dies in seinem Paragraphen 7 vermerkt.

Calwer Tagblatt
Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 25
Lokale Schriftleitung: Helmut Haaser
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
Monat. Bezugspreis: 2,50 DM zuz. 40 Pf. Trägerlohn

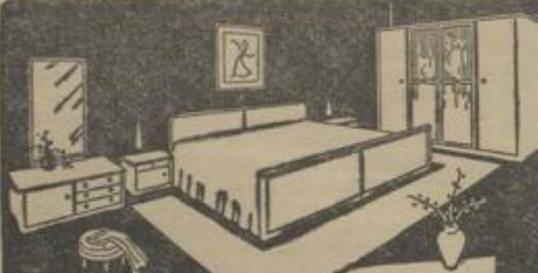
Leser schreiben

Letztnals: Altburger Baulandbeschaffung

Der sehr sachlich gehaltene Leserbrief vom 1. September hätte auch eine sachlich gehaltene Antwort verdient, weil ja dieser Schreiber eigentlich doch dasselbe will und in seinem Schlusssatz die Möglichkeit dazu andeutet.

Kein anderer als der Einsender vom 1. Sept. war es, der seinerzeit in Altburg ein Siedlungsgebiet erschließen wollte, das weiß jeder Altburger. Aus diesem Grund braucht er auch nichts hinzuzulernen; die andern sollen durch positive Vorschläge und nicht durch Geschrei etwas wahr machen.

Solange er sich aber auch als Steuerzahler in Altburg betätigt, fühlt er sich auch als Altburger! W. B.



102 Schlafzimmer

Stückzahl	Stückpreis	DM
100 cm Stg.	462,-	462,-
120 cm Stg.	566,-	566,-
140 cm Stg.	616,-	616,-
160 cm Stg.	676,-	676,-
180 cm Stg.	726,-	726,-
200 cm Stg.	776,-	776,-
220 cm Stg.	826,-	826,-
240 cm Stg.	876,-	876,-
260 cm Stg.	926,-	926,-
280 cm Stg.	976,-	976,-
300 cm Stg.	1026,-	1026,-
320 cm Stg.	1076,-	1076,-
340 cm Stg.	1126,-	1126,-
360 cm Stg.	1176,-	1176,-
380 cm Stg.	1226,-	1226,-
400 cm Stg.	1276,-	1276,-
420 cm Stg.	1326,-	1326,-
440 cm Stg.	1376,-	1376,-
460 cm Stg.	1426,-	1426,-
480 cm Stg.	1476,-	1476,-
500 cm Stg.	1526,-	1526,-
520 cm Stg.	1576,-	1576,-
540 cm Stg.	1626,-	1626,-
560 cm Stg.	1676,-	1676,-
580 cm Stg.	1726,-	1726,-
600 cm Stg.	1776,-	1776,-

104 Wohnzimmer
(Wohnschränke und Büfetts)
von DM 366,- bis 2370,-

Küchen ab DM 159,-
Reformküchen - Anbauküchen

Polstermöbel
in sehr großer Auswahl

Vorlagen Sie meinen 24seitigen Katalog

MÖBEL-KOST
STUTTGART-W - HASENBERGSTR. 31

SCHWAB HALL in Altburg
HEILBRONN/AL KZ-Str. 10
FEUERBACH Stuttgart-Str. 58
KORNAL Zeltwiesen Str. 13

Heilpraktiker
Schmalucker u. Sohn
HIRSAU
Vom 12. bis 14. September
keine Sprechstunde

Leihbücherei Fr. Häubler, Calw
weitere Neuzugänge
Auto-Verleih
VW-Export
Auto-Schmid, Calw Ruf 211

Gasthaus zum „Adler“, Stammheim
Sum Rehaffen mit Spätzle
am kommenden Samstag und Sonntag ladet freundlichst ein
Familie Haug
Musikalische Unterhaltung

Der Musikverein Neuhengstett
ladet auf kommenden Sonntag zu seinem
Waldfest bei der Mühle
freundlichst ein.
Samstag ab 20 Uhr **Sommernachtsfest**

Gute Arbeitskleidung
Blaue Arbeitsanzüge 15,35, 15,50, 16,35, 16,80, 18,10, 19,20, 20,-
Arbeitsanzüge, Monteurkörper, 23,80, 23,90, 24,-, 24,95, 25,90
Arbeitsmäntel, weiß, 16,40, 17,50, 18,65, rohweiß 12,70,
grau 13,20, 14,50, 16,95, graumeliert 18,20, 18,90, braun
und oliv 18,-, 18,40, blau 19,85
Maleranzüge 15,90, 17,20, 18,30, 18,90
Gipsanzüge 19,10, 19,90, 20,-
Bäcker- und Kochjacken 12,20, 12,70, 13,90, 13,95
Meißerjacken 14,65, 14,85, 15,55, 15,75
Blaue Arbeitsschürzen 2,65, 3,-
Paul Räuchle, Calw, Marktplatz 18

Zwangsversteigerung
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Samstag, 12. 9. vormittags 9 Uhr, Amtsgericht Calw Zimmer 17:
1 elektr. Waschapparat (Pulsette),
ferner um 10 Uhr Zusammenkunft beim „Röhl“, ohne Gewähr:
1 Couch, 2 Polstersessel, 1 Rauchtisch, 1 Kredenz, 1 Bodenteppich, 1 Wohnzimmerschrank.
Gerichtsvollzieherstelle Calw

3-4-Zimmerwohnung
gegen angemessenen Bauzuschuß bis Frühjahr 1954 in Calw oder aller-nächster Umgebung gesucht. Angebote erbeten unter C 244 an das Calwer Tagblatt.
Eine 28 Wochen trächt, gewöhnte
Kalbin
verkauft Rosa Proß, Monakam

Möbelkau!
ist Vertrauenssache!
Wer Möbel nach Abbildung kauft, wird stets eine Enttäuschung erleben. Dies ist nicht notwendig, denn in meinen großen Ausstellungen räumen Sie eine so große Auswahl, daß Sie bestimmt das finden, was Sie brauchen. Dazu noch Ratenzahlung bis zu 18 Monaten möglich. Lieferung frei Haus und fix und fertig aufgestellt.
Möbelabrik und Einrichtungshaus **ZEYHER**
Verkaufsstelle Calw, Biergasse 11
die ganze Woche geöffnet

MSC. Calw
Morgen Samstag, 20.30 Uhr
Clubabend
im Gasthof „Traube“, Althengstett
Großen Posten kräftiger
Frühlingszwiebel-Setzlinge
empfiehlt
Walter Mast, Gartenbau
Ein wichtiger ●
im Geschäftsleben ist die Reklame

NSU Fox
4 Takt in sehr gutem Zustand im Auftrag zu verkaufen.
Fr. Hamann & Sohn
Oberkollwangen

Krampfadern?
Der gummiflose Graziana-Strumpf weicht Wunder!
GRAZIANA-Schwester Margot führt ihn unverbindlich vor!
THALYSIA
noch bis Samstag
Lore Ziegler, Calw, Bodstraße 8

PFANNKUCH
Was Pfannkuch bringt ist gut
Schweizerkäse -40
Schwed. 45%, 100 g
Ital. Reis 500 g -75
Ochsenmaulsalat 98
tafelfertig Dose
Salami 1.10
ca. 200 g Stück
Venetia-Schokolade
m. fein. Füllg. 100 g Th. 2 St. -95
Solange Vorrat
PFANNKUCH
3% RABATT

Inserieren bringt Gewinn!